



## Zentrum für Lehrerbildung

# Tätigkeitsbericht 2008-2009

Universität Potsdam

Zentrum für Lehrerbildung

Karl-Liebknecht-Str. 24/25

D-14476 Potsdam

### **Verfasser**

Prof. Dr. Martin Wilkens & Dr. Roswitha Lohwaßer

Potsdam, im November 2010

ISSN:

Potsdam, 29.11.2010

## Inhaltsverzeichnis

1	Das ZfL der Universität Potsdam.....	5
1.1	Zentrale Aufgaben und Struktur.....	5
1.1.1	Arbeitsgruppen am ZfL.....	7
2	Ausgestaltung der Studienreform durch neue Ordnungen im Lehramts-studium.....	9
2.1.	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	9
2.2.	Organisatorische Rahmenbedingungen .....	10
2.3.	Akkreditierung.....	11
3	Theorie-Praxis-Beziehungen.....	13
3.1	Organisation der Praktika im Lehramtsstudium .....	13
3.2	Schulpraktikum (Praxissemester)im Master .....	17
3.3	Finanzielle und personelle Absicherung der Praxisstudien .....	22
3.4	Kooperation zwischen erster und zweiter Phase .....	23
4	Fort- und Weiterbildung.....	25
4.1.	Fortbildung.....	25
5	Forschungsförderung und Evaluation .....	30
5.1	Forschungsförderung.....	30
5.2	Evaluation .....	33
6	Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Veranstaltungen etc.).....	37
6.1	Publikationen („Kentron“, LLF und weitere) .....	37
6.2	Informationsmaterial für Studierende und Lehrerbildner.....	40
6.3	Digitale Informationsangebote (WWW, E-Mail-Großverteiler, Alumni) .....	41
6.4	Veranstaltungen .....	42
7	Ausblick für die Jahre 2010/2011 .....	43
8	Chronologie zur Lehrerbildung an der Universität Potsdam .....	47
8.1	Ereignisse in 2008.....	47
8.2	Ereignisse in 2009.....	48
9	Anhang .....	49

## Einleitung

Das Zentrum für Lehrerbildung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Potsdam. Hauptaufgabe des Zentrums ist die fakultätsübergreifende Gestaltung der Lehramtsstudiengänge mit allen an der Lehrerbildung Beteiligten innerhalb der Universität und den Einrichtungen der Lehreraus- und Fortbildung im Land Brandenburg.

Die Funktion dieses Tätigkeitsberichtes besteht darin, zu dokumentieren, welche Aufgaben und Projekte mit welchen Ergebnissen im Berichtszeitraum 2008 und 2009 abgeschlossen bzw. in Angriff genommen wurden. Selbstkritisch muss eingeschätzt werden, dass ein klassischer Soll-Ist-Vergleich nicht möglich ist. Die planbare Arbeit wurde durch täglich neu entstehende Herausforderungen überlagert, wie die Koordinierung der Erarbeitung von Studien- und Praktikumsordnungen, die Absicherung des Praxissemesters und die Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung der Studierbarkeit. Die Umstrukturierung in der Humanwissenschaftlichen Fakultät führte dazu, dass Ansprechpartner für die Lehrerbildung wechselten, sich zurück zogen bzw. unsichtbarer wurden. Wichtige Abstimmungsprozesse zwischen dieser für die Lehrerbildung wichtigen Fakultät und ZfL verzögerten sich.

Es muss klar herausgestellt werden, dass im Berichtszeitraum 2008 und 2009 das Zentrum vom Präsidium der Universität in den zentralen Belangen der Lehrerbildung verstärkt einbezogen wurde, was zu seiner Kompetenzerweiterung wesentlich beigetragen hat. Auf den Weg gebracht wurden insbesondere:

- Erweiterung der Kompetenzen des wissenschaftlichen Leiters des Zentrums, des jetzigen Beauftragten für Lehrerbildung, durch dessen Teilnahme an allen Berufungsverfahren für die Lehrerbildung,
- Einbeziehung in kapazitäre Verhandlungen innerhalb der Universität mit dem Dezernat für Planung, Statistik, Forschungsangelegenheiten und Organisation mit den Ministerien,
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Praxisstudien im Lehramtsstudium – insbesondere des Praxissemesters,
- Zusammenarbeit mit und Beratung der Fakultäten bei der Erarbeitung der Ordnungen auf Grundlage der KMK-Beschlüsse und der gesetzlichen Regelungen im Land Brandenburg.

Das im April 2008 vorgelegte Gutachten der Expertenkommission über die Lehrerbildung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät (Leitung: Prof. Dr. Doris Lemmermöhle), welches auch die Stärken und Schwächen des ZfL analysierte, bewertete und Empfehlungen aussprach, hat diesen Prozess der Verantwortungsübernahme des ZfL entscheidend in Gang gesetzt.

Der Bericht gliedert sich in neun Kapitel. In Kapitel eins werden die Organisation und Struktur des ZfL näher erläutert. Hier finden sich die Darstellungen zur Leitung des Zentrums, zu den Praktikabüros im Bachelor- und Masterbereich und den am Zentrum angesiedelten Arbeitsgruppen.

Kapitel zwei widmet sich der Ausgestaltung der Studienreform durch die vom ZfL verantworteten Prozesse zur Überarbeitung der Ordnungen im Lehramtsstudium, wobei auf die rechtlichen Rahmen-

bedingungen ebenso eingegangen wird, wie auf die organisatorischen Bedingungen und die Akkreditierung.

Da die Weiterentwicklung der Theorie-Praxis-Beziehungen im Lehramtsstudium ein Schwerpunkt in der Arbeit des ZfL ist, wird diese anhand der Konzipierung und Organisation der Praktika im Bachelor und im Master sowie anhand der Zusammenarbeit der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung in Kapitel drei eingehend behandelt.

Eine entscheidende Neuerung innerhalb des Berichtszeitraumes 2008 und 2009 ist die Einrichtung einer Stelle zur Koordination der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer im Land Brandenburg, welcher auf Grund der neuen Koalitionsvereinbarung in Brandenburg besondere Bedeutung zukommt. Ausführungen dazu sind im Kapitel vier zu finden.

Ein Ergebnis der vielfältigen Zusammenarbeit innerhalb der Universität zeigt sich in der Kooperation zwischen dem Potsdamer Evaluationsportal auf Präsidialebene und der AG Qualitätssicherung des Lehramtsstudiums am Zentrum, wie in Kapitel fünf dargelegt.

Zu den Aufgaben des ZfL gehört unter anderem auch die Beteiligung an wissenschaftlichen Diskussionen über aktuelle Entwicklungen in der brandenburgischen sowie bundesweiten Lehrerbildung. Im Kapitel sechs werden die Publikationen und Veranstaltungen vorgestellt. Zudem werden die erarbeiteten Informationsmaterialien für Studierende, Lehrerbildner und andere Interessierte thematisiert.

In Kapitel sieben sind die sich aus den vielfältigen Aufgabenbereichen ergebenden Perspektiven dargestellt, die das ZfL in den kommenden Jahren verwirklichen möchte.

Abschließend werden in Kapitel acht die wichtigsten Ereignisse der Jahre 2008 und 2009 chronologisch aufgelistet.

Bereits an dieser Stelle wird deutlich, wie vielseitig sich die Aufgaben des Zentrums entwickelt haben, in welchem hohem Maße das ZfL dabei Verantwortung für die Lehrerbildung übernommen hat und damit das eigene Profil schärfte. Die geschaffenen Netzwerke inner- und außerhalb der Universität mit allen an der Lehrerbildung Beteiligten sind die Basis für die künftige Arbeit des Zentrums. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Bedeutung der Lehrerbildung im Bewusstsein aller an der Universität Potsdam, auch der Kollegen, die nicht in der Lehrerbildung tätig sind, gestiegen ist. Daher bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei all denen, die sich an der Potsdamer Lehrerbildung mit Engagement und Ideen beteiligt haben.

# 1 Das ZfL der Universität Potsdam

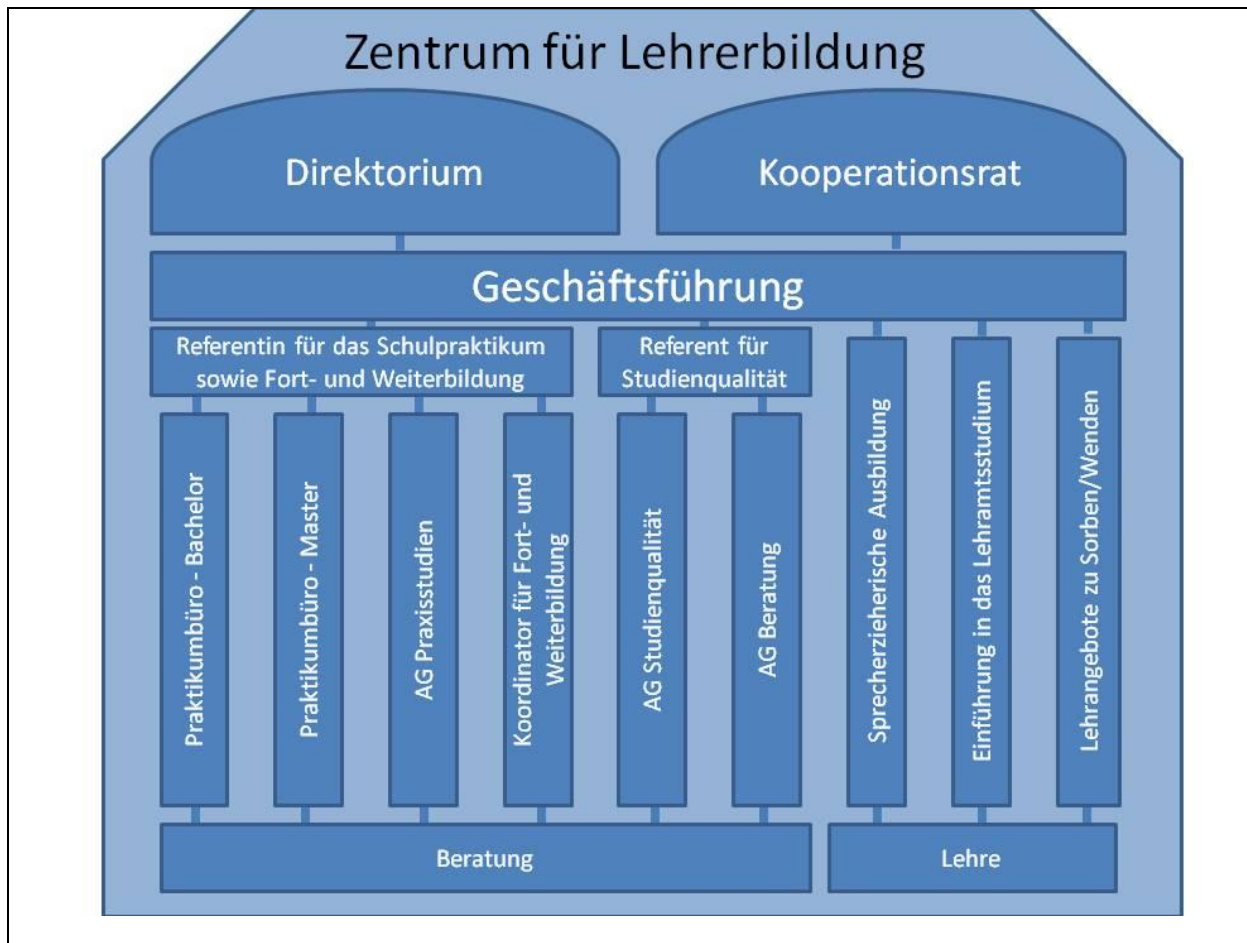
## 1.1 Zentrale Aufgaben und Struktur

Das ZfL ist an der Universität Potsdam per Satzung für die Belange der Lehrerbildung zuständig. Hierzu zählen „die gemeinsame Gestaltung der Lehramtsstudiengänge durch alle an der Lehrerausbildung sowie Lehrerfort- und -weiterbildung Beteiligten“ und „Koordinations- und Serviceleistungen ... wie eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den Bereichen Unterricht, Lehrerbildung und Schulentwicklung.“ (Satzung des ZfL vom 18. November 2004)

Im Berichtszeitraum standen folgende Aufgaben im Zentrum der Arbeit:

- Ausgestaltung der Studienreform durch neue Ordnungen,
- Weiterentwicklung der Theorie-Praxis-Beziehungen,
- Koordinierung der Fort- und Weiterbildung,
- Forschungsförderung und Evaluation

Die Organisationsstruktur ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.



Die **wissenschaftliche Leitung** des ZfL erfolgt gemäß Satzung durch ein **Direktorium**, welches sich aus professoralen Vertretern der lehrerbildenden Fakultäten sowie Vertretern aus dem Mittelbau und der Studierendenschaft zusammensetzt. Im Berichtszeitraum gehörten dem Direktorium des ZfL an: Prof. Dr. Günter C. Behrmann (Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät), Prof. Dr. Wilfried Schubarth (Humanwissenschaftliche Fakultät), Prof. Dr. Heidemarie Sarter (Philosophische Fakultät), Prof. Dr. Martin Wilkens (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Apl. Prof. Dr. Brigitte Duvinage (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Dr. Jörg – W. Link (Humanwissenschaftliche Fakultät), Maren Paulick, Jürgen Stelter (Studentische Vertretung).

Die **Geschäftsführung** des ZfL liegt in der Verantwortung von Dr. Roswitha Lohwaßer. Sie ist zuständig für die aktuellen Belange und Ansprechpartnerin in Fragen zur Lehrerbildung an der Universität Potsdam. Der **Kooperationsrat** des ZfL war im Berichtszeitraum nicht aktiv.

Die Organisation der Schulpraktischen Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium erfolgt durch die **Praktikumsbüros Bachelor und Master**, namentlich durch Frau Viola Grellmann und Frau Karin Köntges. Ihre Aufgabenbereiche umfassen u.a. die Gewinnung von Praktikumschulen und andere Praktikumeinrichtungen, die Organisation der Praktika und die Beratung der Studierenden zu den Schulpraktischen Studien.

Das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium ist ein wesentlicher Bestandteil der neu strukturierten Studiengänge und in seiner Art etwas vollkommen Neues. Die Verantwortung für diesen Studienteil liegt am ZfL. Entsprechend dieser Aufgabe war am ZfL eine **Referentin für das Schulpraktikum** tätig. Zusammen mit der AG Praxisstudien wurde das Schulpraktikum konzeptionell entwickelt und wird seit Beginn der ersten Kohorte im SoSe 2008 stetig begleitet. Dazu zählen im Weiteren auch die Kontakte und Information der beteiligten Schulen als auch die Absprachen mit dem am Schulpraktikum beteiligten Landesinstitut für Lehrerbildung. Das ZfL wurde damit beauftragt, die lehramtsbezogenen Studiengänge hinsichtlich der Studienqualität und Studierbarkeit zu analysieren. Dieser Aufgabenbereich schließt auch die Entwicklung von Lösungsansätzen und Konzepten ein. Hierzu war im Berichtszeitraum ein **Referent für Studienqualität**, Herr Mirko Wendland, eingesetzt, der im Rahmen der AG Studienqualität diese Aufgaben wahrnahm. Im April 2009 wurde das ZfL damit beauftragt, die **Fort- und Weiterbildung** von Lehrerinnen und Lehrern an der Universität zu organisieren und zu koordinieren. Hierzu wurde Frau Martina Rode ab April 2009 eingestellt, die zunächst die vorherrschenden Strukturen in der Fort- und Weiterbildung sowie den Bedarf daran analysieren sollte. Im Herbst 2009 konnten erste Angebote in der Fortbildung gemacht werden (siehe hierzu auch Kapitel 4).

Die sprecherzieherische Ausbildung der Studierenden wird seit Jahren von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin des ZfL, (Dipl. Sprechwissenschaftlicherin) Katharina Paulke, organisiert und durchgeführt. Übergreifend für alle Fächer des Lehramtes ist die Teilnahme an einer SWS während der Bachelorphase obligatorisch. Im Berichtszeitraum, bezogen auf 4 Semester, konnten für 1200 Studierende die Lehrveranstaltung „Sprecherziehung“ realisiert werden. Der Unterricht erfolgt in kleinen Gruppen von 12 Studierenden. Pro Semester wurden im Durchschnitt 25 Übungen angeboten. Ermöglicht wurde dies durch eine weitere auf Honorarbasis arbeitende Lehrkraft für Sprecherziehung.

Da davon auszugehen ist, dass sich die Immatrikulationszahlen auch in den kommenden Jahren nicht wesentlich ändern werden und geplant ist, die Übung „Sprecherziehung“ in den Masterstudiengang

zu verschieben und mit einem Leistungspunkt zu versehen, muss ernsthaft die Möglichkeit der Einstellung einer zweiten Lehrkraft geprüft werden.

### 1.1.1 Arbeitsgruppen am ZfL

Die Koordination und Bearbeitung einiger Aufgabenbereiche am ZfL führte zur Bündelung aller Aktivitäten in speziellen Arbeitsgruppen. Im Tätigkeitszeitraum waren 3 Arbeitsgruppen aktiv: die AG Beratung, die AG Praxisstudien und die AG Studienqualität.

Die **AG Beratung** zielt in ihrer Tätigkeit auf die Optimierung der Beratungs- und Betreuungsprozesse in den lehramtsbezogenen Studiengängen und strebt eine enge Vernetzung der Beratenden der Universität an. In regelmäßigen Treffen werden aktuelle Probleme und deren Lösungen diskutiert sowie wegweisende Konzepte zur Verbesserung der Beratungssituation entwickelt.

Im abgelaufenen Berichtszeitraum widmete sich die AG Beratung der Evaluation des Beratungsgesprächs beim Übergang von einem lehramtsbezogenen Bachelor- zu einem Masterstudium. Der AG Beratung gehörten im Berichtszeitraum an: Dr. Sabina Bieber (stellv. Leiterin Allgemeine Studienberatung der Universität), Dr. Petra Beetz (Didaktik der Geschichte), Dr. Barbara Wegner (Allgemeine Grundschulpädagogik und –didaktik), Dr. Rosemarie Naumann (Politische Bildung), Dr. Viola Meckelmann (Department Psychologie), Karina Ebel (bis 06/2008) und Mirko Wendland (ZfL).

Die **AG Praxisstudien** ist verantwortlich für die Schulpraktischen Studien in Lehramtsstudiengängen. Hierzu zählen deren Begleitung, Organisation und Weiterentwicklung. Die Tätigkeit der AG Praxisstudien ist eng verknüpft mit den Aufgaben der Praktikumsbüros, erfordert aber auch eine enge Zusammenarbeit mit den Praktikumeinrichtungen und den dazugehörigen Behörden, wie dem Landesinstitut für Lehrerbildung und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Im Berichtszeitraum galten die Tätigkeiten der AG Praxisstudien ausschließlich dem Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium. So wurde die Konzeption zum Schulpraktikum weiterentwickelt, Einigungen zwischen allen Beteiligten hinsichtlich der Anforderungen im Schulpraktikum (z.B. Portfolio) erzielt und Ausbildungslehrkräfte für ihren Einsatz im Schulpraktikum qualifiziert. Einen weiteren großen Anteil nahm die Organisation der Schulpraktischen Studien und die Gewinnung von geeigneten Schulen des Landes Brandenburg ein. Hierbei erfolgten regelmäßig Rückkopplungen mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung, das für die Referendare bzw. Lehramtskandidaten zuständig ist.

Der AG Praxisstudien gehörten im Berichtszeitraum an: apl. Prof. Dr. Brigitte Duvinage (Didaktik der Chemie), Dr. Jörg-W. Link (Department Erziehungswissenschaften), Dr. Charlotte Gemsa (ZfL), Dr. Roswitha Lohwaßer (ZfL), Monika Kantor (ZfL), Viola Grellmann (ZfL), Karin Köntges (ZfL) sowie eine studentische Vertretung.

Die **AG Studienqualität** agiert im Auftrag des Vizepräsidenten für Lehre und Studium und des Direktoriums des ZfL. Schwerpunkte der Tätigkeiten der AG Studienqualität sind die Analysen in den lehramtsbezogenen Studiengängen sowie die Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung und Optimierung der Studienqualität und Studierbarkeit. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Tätig-

keiten in der Entwicklung und Implementierung eines Konzeptes zur Sicherung der Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen in lehramtsbezogenen Studiengängen. Die AG Studienqualität legte in 2008 ihren dritten Analysebericht vor.

Der AG Studienqualität gehörten im Berichtszeitraum an: Prof. Dr. Wilfried Schubarth (Department Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Hartmut Giest (Department Lehrerbildung/Grundschulpädagogik), Mirko Wendland (ZfL), Karina Ebel (ZfL bis 30.06.2008), Martina Rode (ZfL) und die Studierenden Patrick Lonau, Elisabeth Krüger, Helvi Koch, Luise Schönemann, Sarah Moncorps und Maren Paulick.

## 2 Ausgestaltung der Studienreform durch neue Ordnungen im Lehramtsstudium

Das ZfL ist an der Universität Potsdam die zentrale Einrichtung geworden, in der die Reformbestrebungen bezüglich der Lehrerbildung der Universität Potsdam koordiniert, weiterentwickelt und evaluiert werden. Hierbei nimmt das Direktorium des ZfL als Vertretungsinstanz der lehrerbildenden Fakultäten eine zentrale, wegweisende Entscheidungsfunktion ein. Im Berichtszeitraum wurden am ZfL eine Allgemeine Ordnung für lehramtsbezogene Studiengänge (BaMaLa-O) und eine Ordnung für Schulpraktische Studien (BaMaLa-SPS) entwickelt. Im Berichtszeitraum wurden vom ZfL durch die AG Studienqualität Konzepte zur Angebotsplanung in den lehramtsbezogenen Studiengängen bearbeitet.

### 2.1. Rechtliche Rahmenbedingungen

#### **Allgemeine Ordnung für das lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam (BaMaLa-O)**

Die Rahmenordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge entsprach nicht mehr den aktuellen gesetzlichen Anforderungen.

Somit erging vom Präsidialamt der Universität Potsdam im Spätsommer 2009 der Auftrag an das ZfL, eine Allgemeine Ordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge (BaMaLa-O) zu entwickeln. Die Analysen der AG Studienqualität (vgl. Bericht der AG vom Mai 2008, S. 9) der vorliegenden Ba-/Ma-Ordnungen ergaben Aspekte, die es in eine lehramtsbezogene Allgemeine Ordnung (BaMaLa-O) zu integrieren galt. Der Ende 2009 vorgelegte Entwurf enthielt demzufolge Erweiterungen im Vergleich zur BaMaLa-O in, nachstehenden den Punkten:

- allgemeine Studienstruktur gemäß der Bachelor-Master-Verordnung (BaMaV),
- allgemeiner Studienverlaufsplan zur Orientierung der Fachbereiche zur anteiligen Planung von LP je Fachsemester,
- Bekanntgabe der Prüfungstermine und Abgabefristen zu Beginn einer Veranstaltungsreihe,
- Regelungen zum Ergänzungs- und Erweiterungsstudium,
- Regelungen zu den Schulpraktischen Studien,
- Verantwortlichkeit des Prüfungsausschusses,
- Möglichkeit der Anfertigung von Abschlussarbeiten in allen Studienbereichen; der Regelfall bleibt jedoch das Erstfach,
- Regelungen zur Dokumentation der Organisation des Studiums in Form von exemplarischen Studienverlaufsplänen je Abschlussart und Umfang der möglichen Studiengänge,
- Kann-Bestimmung einer Disputation im Rahmen der Masterarbeit. In nicht lehramtsbezogenen Masterstudiengängen erfolgen Disputation und/oder Kolloquia im Rahmen der Masterarbeit,
- Regelungen zu Bearbeitungszeiten, -zeiträumen und der Abgabeart bei Abschlussarbeiten,

- Möglichkeiten der vorläufigen Beurteilung der Ba-Arbeit und einer Mitzeichnungsmöglichkeit des Zweitgutachters

Künftig wird es erforderlich sein, die fachspezifischen Ordnungen auf Grundlage der BaMaLa-O zu entwickeln.

### **Ordnung für Schulpraktische Studien in lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen (BaMaLa-SPS)**

Seit Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die neue gestufte Studienstruktur, gab es für die Schulpraktischen Studien keine Praktikumsordnung.

Das Präsidium der Universität Potsdam beauftragte das ZfL im Spätsommer 2009 mit der Entwicklung einer Ordnung zur Regelung der Organisation und Durchführung der Schulpraktischen Studien innerhalb der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge. Dieses Ziel sollte zeitgleich mit der Entwicklung der BaMaLa-O erreicht werden.

Auf Grundlage der geltenden gesetzlichen Regelungen, wie der Bachelor-Master-Verordnung (BaMaV) und dem Entwurf der Allgemeinen Ordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge (BaMaLa-O), wurde eine Ordnung zur Regelung der Praktika entwickelt.

Die Diskussion um die Regelungen der Praktika mündete darin, dass es eine inhaltlich auf das Schulpraktikum ausgelegte fachspezifische Ordnung geben müsse. Damit hätte diese Ordnung den Stellenwert einer allgemeinen Ordnung für alle Fächer.

## **2.2. Organisatorische Rahmenbedingungen**

### **Überschneidungsfreiheit von Fachveranstaltungen**

Die Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen in den Lehramtsstudiengängen ist seit langem ein Hauptproblem der Studienorganisation, das vor allem aus der mangelnden Abstimmung der beteiligten Fächer bezüglich ihrer Studienangebote resultiert. Im Auftrag des Direktoriums und der AG Studierbarkeit des Präsidiums der Universität Potsdam wurde die AG Studienqualität am ZfL aktiv. Seit April 2007 analysiert die AG die Rahmenbedingungen in den lehramtsbezogenen Studiengängen. Ein wesentliches Ziel der Tätigkeiten ist es, die Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen zu erhöhen. Hierzu wurden im Berichtszeitraum Konzepte entwickelt, die eine Adaption des in Paderborn erfolgreich umgesetzten Zeitfenster-Modells darstellen.

Im Sommersemester 2009 beschloss der Senat, das Zeitfenster-Modell ab dem Sommersemester 2010 für die lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge einzusetzen. Auf Grundlage letzter Beratungen mit den Fachbereichsplanern und im Direktorium des ZfL wurde ein Modell zugrunde gelegt, welches (a) auf drei Fächergruppen, mit (b) einem Anteil von 12 SWS je Studiensemester, für (c) die Planung von alternativlosen Lehrangeboten abgestimmt ist. Hierüber wurden die Planer Ende August 2009 informiert und gebeten, dies in ihren Konzeptionen für das Sommersemester 2010 zu berücksichtigen.

Für die Zukunft stehen Erweiterungen des Zeitfenster-Modells an, die auch die nicht-lehramtsbezogenen Mehrfachstudiengänge und ihre Angebote berücksichtigen müssen. Ein Großteil dieser Veranstaltungen wird bereits mit den Lehramtsstudiengängen gemeinsam durchgeführt. Damit ist eine übergreifende Koordination notwendig. Das ZfL hat hierzu bereits den Auftrag für die Entwicklung und Koordination eines übergreifenden Zeitfenstervorschlages erhalten. Ab dem Wintersemester 2010/11 sollen demnach alle Mehrfachstudiengänge mit dem Abschluss Bachelor ihre Angebote entsprechend realisieren können.

### **Lehrveranstaltungsplanung via „TimeEdit“**

Die Lehrveranstaltungsplanung an der Universität Potsdam erfolgte bislang dezentral in den Fakultäten, Institutionen, ohne dass die einzelnen Bereiche die Planungen gegenseitig kannten. Dadurch wurden beispielsweise Veranstaltungen mit wenigen Teilnehmern in großen Räumen geplant und mit mehreren Teilnehmern in kleineren Räumen. Weiterhin erfolgte die Veranstaltungsplanung kaum softwaregestützt. Die Zeit, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierfür aufwenden mussten, war mit Zunahme der Studierendenzahlen und der Lehrveranstaltungen nicht vertretbar. Die Universitätsleitung beschloss daher, ein softwaregestütztes System zu erwerben, welches die Veranstaltungs- und Raumplanung an der Universität Potsdam erleichtern sollte. Das ZfL wurde vom Präsidium beauftragt, die Entscheidungsfindung für ein entsprechendes System zu unterstützen. Dazu wurden in der Folge durch die AG Studienqualität des ZfL Kriterien entwickelt und zusammengestellt, die als Grundlage für die Entscheidung eines Softwareproduktes dienen sollte. Die Planer sollten demzufolge Einblick in alle relevanten Ressourcen wie verfügbare Räume und deren Ausstattung sowie Größe erhalten, um eine Buchung zu erleichtern. Die Arbeiten mit „TimeEdit“ sind zum Ende des Berichtszeitraumes nicht abgeschlossen.

### **Anpassung der Lehrangebotszeiten**

Die Universität Potsdam ist auf mehrere Standorte verteilt. In den zurückliegenden Jahren gab es an den verschiedenen Standorten uneinheitliche Regelungen der Veranstaltungszeiten. Die Workload-Erhebungen des ZfL und der Servicestelle für Lehrevaluation stützten eine Anpassung der Lehrzeiten mit 8:00-Uhr-Beginn. So wünschten sich die Studierenden mehr Veranstaltungen ab 08:00 Uhr am Donnerstag und am Freitag. Dabei stimmten Studierende mit Kind solchen Maßnahmen stärker zu als Studierende ohne Kind.

Ab dem Sommersemester 2010 werden nun per Senatsbeschluss alle Lehrzeiten nach einem allgemeinen Raster beginnend ab 08:00 Uhr an allen Standorten gleich angeboten. Es bleibt zu prüfen, inwieweit diese Änderungen zu den angenommenen Veränderungen der Lehrveranstaltungsplanung geführt haben.

## **2.3. Akkreditierung**

Die Umstellung der lehramtsbezogenen Studiengänge erfordert konsequenterweise deren Akkreditierung. Diesbezüglich strebt die Universität Potsdam eine Systemakkreditierung an und beauftragte

die Akkreditierungsagentur „AQUINN“ mit der Programmakkreditierung. Hierzu wurde beispielhaft das Studium der Fächer Sport und Deutsch einem Akkreditierungsverfahren beginnend in 2008 und endend in 2009 unterzogen. Als zentrale Institution für die Belange der Lehrerbildung wurde das ZfL im Auftrag des Präsidiums in das Akkreditierungsverfahren einbezogen und hinsichtlich der Lehrerbildung im Allgemeinen sowie der Qualitätssicherung in den akkreditierten Studiengängen beauftragt, die erfolgreiche Akkreditierung zu unterstützen.

Hierzu erarbeiteten zum Ende 2008 das ZfL und die beteiligten Studienbereiche eine Selbstdokumentation, die die Studienorganisation und Maßnahmen zur Qualitätssicherung umfasste. Ende Januar 2009 erfolgte eine Vor-Ort-Begehung durch die Gutachtergruppe, die Gespräche mit den Verantwortlichen und Studierenden einschloss. Im Vorfeld fand sich eine Akkreditierungsgruppe mit Vertretern der Bereiche in regelmäßigen Abständen zusammen und begleitete die Akkreditierung von Anfang bis Ende. Die Akkreditierung bewirkte, dass nunmehr die Sprecherziehung in die lehramtsbezogenen Masterstudiengänge mit einem Leistungspunkt integriert wird. Weiterhin werden die Ba-/Ma-Ordnungen hinsichtlich der Kompetenzzielsetzungen überarbeitet und die Rahmenbedingungen in den Lehramtsstudiengängen angeglichen. Die Überprüfung des Workloads und Ausweisung von Präsenz- und anderen Studienzeiten führt in Zukunft zu höherer Transparenz. Alle Studiengänge müssen Studiengangsempfehlungen und entsprechende Angebote für die Studierbarkeit garantieren. Die abgestimmte Zeitfenster-Planung wird dazu in die Studienorganisation integriert werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird noch in 2010 andauern, aber wesentlich zu einer Verbesserung der Studienbedingungen beitragen.

### 3 Theorie-Praxis-Beziehungen

Das Studium an der Universität Potsdam zeichnet sich durch eine praxisnahe Lehrerbildung aus, in der die Praxisphasen mit ihren unterschiedlichen Ausrichtungen und Anforderungen von Beginn an in das Studium integriert sind. Die Praktika sollen als Brücke zwischen Wissenschaft und Schulpraxis verstanden werden. Sie bieten die Chance, den Berufsfeldbezug systematisch und kontinuierlich in das Lehramtsstudium einfließen zu lassen. Diese Funktion können Praxisstudien jedoch nur dann erfüllen, wenn sie vorbereitet, begleitet und nachbereitet werden.

Für das ZfL ist die Gestaltung und Weiterentwicklung der Theorie-Praxis-Beziehungen deshalb eine zentrale Aufgabe, die mit einer Vielzahl von Aktivitäten sowohl auf konzeptioneller Ebene als auch in der Kommunikation und Kooperation universitätsintern sowie mit Institutionen und Partnern außerhalb der UP verbunden ist. Im Berichtszeitraum war neben der Organisation der etablierten Praktika, die als Tagesaufgabe kontinuierlich zu gewährleisten war, die erstmalige Organisation und Durchführung des Schulpraktikums im Master (Praxissemester) ein Schwerpunkt. Das ZfL engagierte sich weiterhin für die Unterstützung der Fachdidaktiken und baute die Kooperation zwischen den an der Lehrerbildung beteiligten Bereichen und Institutionen innerhalb und außerhalb der Universität kontinuierlich aus. Die strukturelle und personelle Trennung des Lehramtsstudiums und des Vorbereitungsdienstes führte auch im Land Brandenburg dazu, dass es einen Austausch zwischen Lehrenden der ersten und zweiten Phase nur auf der Ebene von individueller Kooperation gab. Ein wichtiger Schritt zur Minderung der damit verbundenen Probleme war die Abordnung von Lehrenden im Vorbereitungsdienst an das ZfL durch das MBS. Seit dem WiSe 2004 unterstützen Fachseminarleiterinnen/Fachseminarleiter durch ihre Tätigkeit am ZfL die Verbindung zwischen den beiden Ausbildungsphasen. Die wesentlichen Aktivitäten und Ergebnisse zur Qualifizierung des Theorie-Praxis-Bezuges werden im Folgenden näher beschrieben.

#### 3.1 Organisation der Praktika im Lehramtsstudium

Lehramtsstudierende absolvieren im Rahmen ihres Studiums fünf betreute erziehungswissenschaftliche bzw. fachdidaktische Praktika:

##### **Bachelorstudium**

- Orientierungspraktikum (LSIP und LG) oder Integriertes Eingangspraktikum (LSIP/SP)
- Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern
- Fachdidaktische Tagespraktika (SPS) Masterstudium

##### **Masterstudium**

- Psychodiagnostisches Praktikum
- Schulpraktikum (Praxissemester)

Im Berichtszeitraum waren, wie die untenstehende Tabelle zur Entwicklung der Teilnehmerzahlen für lehramtsbezogene Praktika zeigt, für eine Vielzahl von Studierenden Praktika zu vermitteln. So war die Anzahl von Praktikanten mit einem Abschluss in einem Staatsexamensstudiengang aufgrund der Installation neuer Studienabschlüsse (Ba/MA) vom WiSe 07/08 bis zum WiSe 09/10 rückläufig. Für die neuen Studiengänge zeigte sich jedoch ein stetiger Anstieg: Für die Bachelorstudiengänge lagen die absoluten Zahlen in Sommersemester im Vergleich zum Wintersemester geringer, was jedoch mit

dem jährlichen Immatrikulationszyklus zu erklären ist. In den Masterstudiengängen ist eine stete Zunahme zu erkennen.

<b>Entwicklung der Teilnehmerzahlen für lehramtsbezogene Praktika</b>						
Abschlussarten		Semester				
		WiSe 07/08	SoSe 2008	WiSe 08/09	SoSe 2009	WiSe 09/10
Staatsexamen	Psychodiagnostisches Praktikum	141	105	76	48	24
	<b>Gesamt</b>	<b>141</b>	<b>105</b>	<b>76</b>	<b>48</b>	<b>24</b>
Bachelor	Orientierungspraktikum	302	210	312	225	400
	Integriertes Eingangssemester Primarstufe (IEP)	95	39	79	37	77
	Praktikum in außerunterrichtlichen Handlungsfeldern (PAUH)	81	153	201	187	248
	<b>Gesamt</b>	<b>478</b>	<b>402</b>	<b>592</b>	<b>449</b>	<b>725</b>
Master	Psychodiagnostisches Praktikum (Psychologie)	-	-	90	63	102
	Psychodiagnostisches Praktikum (Sonderpädagogik)	-	-	47	65	81
	Schulpraktikum	-	24	50	65	147
	<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>24</b>	<b>187</b>	<b>193</b>	<b>330</b>

Tab.: zur Entwicklung der Teilnehmerzahlen für lehramtsbezogene Praktika

Für die Organisation und Koordinierung der erziehungswissenschaftlichen Praktika sind die Praktikumsbüros am ZfL zuständig.

Die fachdidaktischen Tagespraktika werden durch die Fachdidaktiken selbst organisiert. Wie aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen, werden die Praktika hinsichtlich ihrer konzeptionellen und inhaltlichen Gestaltung von unterschiedlichen Fakultäten/Bereichen oder Professuren verantwortet.

Praktikum	Konzeptionell und Inhaltlich verantwortlich	Organisation
Orientierungspraktikum	Department Erziehungswissenschaft	ZfL
Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern	Department Erziehungswissenschaft	ZfL
Integriertes Eingangssemester	Professur für Allgemeine Grundschulpädagogik und -didaktik	ZfL
Fachdidaktische Tagespraktika (SPÜ)	Fachdidaktiken der Fächer	Fachdidaktiken der Fächer
Psychodiagnostisches Praktikum	Professur für Beratungspsychologie (M 6a) Professur Allgemeine Sonderpädagogik (M 6b)	ZfL
Schulpraktikum	ZfL/Ausbildungsteams der Fächer	ZfL

Tab.: Zuständigkeiten für die Praktika im Lehramtsstudium

Diese unterschiedliche Anbindung der Praktika erfordert von den Praktikumsbüros bei der Organisation ein hohes Maß an Kooperation und Koordination mit und zwischen den Beteiligten. Die Umstellung des Lehramtsstudiums auf die Ba/Ma-Struktur hat zur Folge, dass bis 2011 Teile der Praxisstudien für Studierende mit dem Abschlussziel Staatsexamen und Studierende in gestuften Studiengängen parallel zu planen und zu organisieren sind. Der damit verbundene erhöhte Arbeitsaufwand war von dem bis dahin mit einer Stelle (Sachbearbeiterin) besetzten Praktikumsbüro nicht mehr zu bewältigen.

Das bestehende Praktikumsbüro konzentrierte sich auf die Organisation der Praktika in der Bachelorphase und des psychodiagnostischen Praktikums für Studierende mit dem Abschlussziel Staatsexamen (Praktikumsbüro Bachelor). Seit 2008 verfügt das ZfL über ein zweites Praktikumsbüro, das für die Organisation des Schulpraktikums und des psychodiagnostischen Praktikums im Master für die Ba/Ma-Studierenden zuständig ist (Praktikumsbüro Master).

Im Berichtszeitraum wurden von den Praktikumsbüros des ZfL jährlich für ca. 850 Studierende fünf unterschiedliche Praktika organisiert. Die Praktikumsbüros stellen den betreuenden Dozenten die Praktikumschulen bereit, übernehmen die Zuweisung der Studierenden und koordinieren den Leistungserfassungsprozess. Die Praktikumsbüros halten Kontakt mit mehr als 150 Schulen, die als Praktikumschulen für die unterschiedlichen Praktika gewonnen werden konnten.

Das ZfL hat eine Broschüre erstellt, die alle schulpraktischen Studien im lehramtsbezogenen Bachelor und Master beschreibt und somit den Studierenden als auch allen an der Lehrerausbildung Beteiligten einen guten Überblick über die Aufgaben, Inhalte, Ziele, Voraussetzungen, Zuständigkeiten und die Form der Leistungserfassung gibt.

Diese Broschüre wird zu Beginn des Studiums jedem Lehramtsstudierenden an die Hand gegeben.

### **Orientierungspraktikum**

Die Vorgehensweise bei der Vorbereitung und Durchführung des Orientierungspraktikums hat sich bewährt. Jährlich absolvieren etwa 500 Studierende dieses erste Praktikum in ihrer erziehungswissenschaftlichen Ausbildung. Es werden jährlich 25 Seminare zur Einführung in die Schulpädagogik angeboten. Allerdings wäre die Erstellung eines einheitlichen Readers für die Gestaltung der Seminare empfehlenswert, um allen Studienanfängern gleiche Voraussetzungen zum weiteren Studienverlauf zu schaffen und neu hinzukommenden Dozentinnen und Dozenten die Seminarplanung zu erleichtern.

### **Integriertes Eingangssemester Primarstufe (IEP)**

Das Integrierte Eingangssemester Primarstufe absolvieren jährlich etwa 150 Studierende. Dabei werden im Wintersemester in der Regel 90 und im Sommersemester 60 Praktikumsplätze an Grundschulen durch das Praktikumsbüro Bachelor bereitgestellt.

### **Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern**

Aufgrund der hohen Anzahl von Studierenden im Bachelor und hinsichtlich des zeitlichen Rahmens für das Absolvieren des Praktikums in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern (zwischen dem

2. und 5. Semester) waren neue Überlegungen notwendig, um für alle Studierenden zeitnah den erfolgreichen Abschluss des Praktikums zu gewährleisten.

Die schriftliche Berichterstattung zum Praktikum wurde durch eine mündliche Präsentation ersetzt. Dozentinnen und Dozenten des Departments Erziehungswissenschaft nehmen die Präsentationen in Kleingruppen während der vorlesungsfreien Zeit ab, arbeiten die Schwerpunkte in anschließenden Gruppendiskussionen mit den Studierenden der Kleingruppe heraus und erteilen abschließend den Leistungspunkt. So werden in jedem Semester ca. 200 Studierenden die Präsentationen ermöglicht.

Das Praktikumsbüro Bachelor stellt die Kleingruppen zusammen, prüft dabei die Voraussetzungen für Teilnahme an den Präsentationen (Anmeldung und Bestätigung der Absolvierung des Praktikums), informiert die Dozentinnen und Dozenten und nimmt die Verbuchung des Leistungspunktes über PULS vor.

Die Vorbereitung auf dieses Praktikum erfolgt in der Regel am Ende des Orientierungspraktikums. Es zeigt sich, dass bei den Studierenden großer Beratungsbedarf sowohl zur Durchführung des Praktikums als auch zur Bearbeitung einer erziehungswissenschaftlichen Fragestellung besteht. Aus diesem Grund hat das Praktikumsbüro Bachelor eine Online-Praktikumsbörse eingerichtet. Hier finden Studierende Praktikumsangebote zur Absolvierung ihres Praktikums. Dabei arbeitet das Praktikumsbüro eng mit Organisationen und Vereinen zusammen und nimmt ständig aktuelle Angebote in diese Börse auf.

Es wurde Informationsmaterial zu diesem Praktikum zusammengestellt, das unter [http://www.uni-potsdam.de/zfl/studium/praxisstudien/pauh\\_ba.pdf](http://www.uni-potsdam.de/zfl/studium/praxisstudien/pauh_ba.pdf) eingesehen werden kann. Allerdings zeigt sich, dass durch häufigen Wechsel der das Praktikum betreuenden Dozentinnen und Dozenten keine kontinuierliche Begleitung der Studierenden gewährt werden kann. Wir empfehlen daher – ähnlich der Vorgehensweise zu Beginn des Masters – eine Überblicksveranstaltung für alle Studienanfänger im Lehramt, in der die Praxisstudien im Bachelor vorgestellt werden.

### **Psychodiagnostisches Praktikum für Studierende, die den Abschluss Staatsexamen anstreben**

Aufgrund der Neueinführung der gestuften Abschlüsse Bachelor und Master seit dem Wintersemester 2004/05 und dem damit verbundenen Auslaufen des Abschlusses mit Staatsexamen verringert sich die Zahl der Studierenden, die das psychodiagnostische Praktikum für eben diesen Abschluss benötigen. Waren es im Jahr 2008 noch 243 Studierende, so sank die Zahl der Praktikanten im Jahr 2009 auf 132. Das psychodiagnostische Praktikum für Studierende, die den Abschluss Staatsexamen anstreben, läuft zum 30.09.2011 aus.

### **Psychodiagnostisches Praktikum für Studierende im Master**

Die Studierenden absolvieren das psychodiagnostische Praktikum im erziehungswissenschaftlichen Studium im Modul 6a (Professur für Beratungspsychologie) oder im Modul 6b (Professur für Allgemeine Sonderpädagogik). Organisatorisch unterstützt wird die Durchführung dieses Praktikums durch das Praktikumsbüro Master des ZfL. In der BaMaV ist festgelegt, dass das psychodiagnostische

Praktikum vor dem Praxissemester absolviert werden muss. Dies hat zur Folge, dass Studierende, die für das Praxissemester angemeldet waren, Priorität bei der Vergabe der Praktikumsplätze hatten. Im Berichtszeitraum haben 405 Studierende das psychodiagnostische Praktikum im Masterstudium absolviert.

### 3.2 Schulpraktikum (Praxissemester)im Master

Als Bestandteil des Masterstudiums liegt das 16-wöchige Schulpraktikum in der Verantwortung der Universität. Die Aufgaben der Konzipierung, Organisation und Durchführung wurden dem ZfL übertragen. Die Konzeption für das Praktikum war von der Arbeitsgruppe Praxisstudien des ZfL auf der Grundlage der BaMaV vom 21.09.2005 vor dem Berichtszeitraum entwickelt und dem Senat der UP vorgelegt worden. Sowohl der Senat als auch die zuständigen Ministerien (MWFK und MBS) stimmten der Konzeption und dem darin dokumentierten Mittel- und Personalbedarf zu.

Das ZfL hatte im Berichtszeitraum die Aufgabe, alle im Zusammenhang mit dem Praxissemester stehenden Arbeiten zu koordinieren und dabei Arbeits- und Kommunikationsstrukturen aufzubauen, die eine Umsetzung der Aufgaben und Ziele des Schulpraktikums unter den aktuellen Gegebenheiten ermöglichen. Dazu gehörte, neben der Arbeit an der inhaltlichen Ausrichtung des Praxissemesters, besonders die Planung und Organisation der vorbereitenden, begleitenden und auswertenden Seminare in einem Umfang von 68 Stunden, die Konstituierung und Begleitung der Arbeit der Ausbildungsteams sowie die Gewinnung von Schulen und Ausbildungslehrkräften (Mentoren) zur fachspezifischen Betreuung der Studierenden in der Praktikumschule.

Im Berichtszeitraum wurden vom ZfL vier Durchgänge des Praxissemesters für insgesamt 288 Studierende organisiert. Einbezogen waren mehr als 100 Schulen in Brandenburg, Schulen in Berlin sowie in weiteren Bundesländern oder im Ausland. Für die Betreuung der Studierenden an den Schulen waren ca. 300 Ausbildungslehrkräfte (Mentoren) aktiv.

Die konkreten Zahlen in den jeweiligen Semestern zeigt die nachfolgende Übersicht:

Statistik Praxissemester

	SoSe 2008	WiSe 2008/09	SoSe 2009	WiSe 2009/10
Zeitraum des Schulpraktikums	31.03.08 – 18.07.08	13.10.08 – 06.03.09	30.03.09 – 24.07.09	05.10.09 – 26.02.10
Anzahl der Studierenden	24	50	65	149
Anzahl der Ausbildungsschulen	22	42	55	111
Anzahl der Ausbildungslehrkräfte	34	90	82	280
Anzahl der Ausbildungsteams	12	21	20	23

Die Anzahl der Studierenden im Praxissemester hat sich innerhalb von vier Semestern um das Sechsfache erhöht. Die für alle Berechnungen zum Praxissemester zugrunde gelegte maximale Anzahl von

225 Studierenden wird nach den zum Ende des Berichtszeitraumes vorliegenden Daten im WiSe 2010/11 erreicht sein. Während das Praktikumsbüro Master im SoSe 08 Kontakte zu 22 Schulen pflegte, waren es im Wintersemester 2009/10 bereits 111. Circa jede fünfte Schule nahm mehr als einen Studierenden auf. Ein Anstieg der Zahl der Ausbildungslehrkräfte auf 280 lässt erkennen, dass die große Mehrheit der Studierenden im Praxissemester von zwei Ausbildungslehrkräften betreut worden ist.

Nachfolgend werden einige Aspekte der Arbeit des ZfL im Praxissemester näher betrachtet. Sie kennzeichnen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit, allerdings ohne Anspruch auf Vollständigkeit in allen Details.

### **Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Praxissemester der Universität Potsdam, des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport einschließlich des LaLeb**

Die Basis für Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Praxissemester bildet die BaMaV vom 21.09.2005. Der §5 enthält allgemeine Aussagen zum Umfang, zu den Bestandteilen, zur Organisation und Durchführung sowie zu Verantwortlichkeiten im Praktikum.

Weiterführende Vereinbarungen, die die Vorgaben und Möglichkeiten ihrer Umsetzung differenziert beschreiben, waren zu Beginn des Berichtszeitraumes nicht vorhanden. Sie mussten zwischen allen Beteiligten getroffen und von ihnen getragen werden. Am Beispiel der Interpretation der Aussagen zum Umfang der Tätigkeiten der Studierenden an der Schule soll das exemplarisch skizziert werden.

Der Umfang der Ausbildung an der Schule ist in der BaMaV, im §5 geregelt. Er umfasst demnach „[...] zwölf Unterrichtsstunden wöchentlich und besteht aus Hospitationen, Unterricht unter Anleitung und selbstständigem Unterricht sowie anderen die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens betreffenden Tätigkeiten der Lehrkräfte“. Für 14 Wochen Schulpraktikum lassen sich daraus formal 156 Unterrichtsstunden errechnen.

Bei der Umsetzung dieser Vorgaben hatte die AG Praxisstudien des ZfL der Spezifik des Praxissemesters Rechnung getragen, die das forschende Lernen der Studierenden ausdrücklich betont. In der Folge wurde der Umfang der Hospitations- und Unterrichtstätigkeit mit 135 Unterrichtsstunden so festgelegt, dass die Bearbeitung kleiner Forschungsaufgaben realisiert werden konnte.

Diese Vorgehensweise wurde vom MBS nicht akzeptiert, die Vorgaben waren so zu überarbeiten, dass alle Studierenden in einem Umfang von mindestens 168 Unterrichtsstunden hospitieren und unterrichten. Aus Sicht des ZfL wurden bei dieser Entscheidung insbesondere die Belange der zweiten Phase und weniger die Intention des Praxissemesters als Studienbestandteil berücksichtigt. Hier sind weitere Gespräche mit den bildungspolitisch Verantwortlichen erforderlich.

Bereits zu Beginn des Berichtszeitraumes wurde vom MBS eine Übersicht erstellt, in der alle offenen Fragen zur Organisation, Durchführung und Ausgestaltung des Praxissemesters aufgeführt waren. Das MWFK, MBS und die Universität Potsdam waren aufgefordert, ihre Positionen zu den Fragen zu dokumentieren.

Nach der Formulierung der Positionen der Universität Potsdam wurde das Papier vom ZfL an die Ministerien weitergeleitet. Eine Rückmeldung dazu ist nicht erfolgt. Ziel der Arbeit des ZfL ist es, transparente und vor allem konkrete Aussagen zu den Verantwortlichkeiten zu erreichen. Dazu werden weitere Gespräche mit dem Präsidium der UP und den Ministerien zu führen sein.

In der Zeit des Schulpraktikums werden die Studierenden einzelnen Ausbildungslehrkräften (Mentoren) zugeordnet. Diese werden von der Schule/der Schulleitung benannt. Die Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte sind u. a.

- die Information der Studierenden über die Schul- und Klassensituation der Klassen, in denen die Studierenden Hospitationen und Unterricht durchführen,
- die Öffnung des eigenen Unterrichts für die Studierenden und die Demonstration der eigenen Unterrichtsarbeit sowie die Besprechung dieses Unterrichts sowie
- Anleitung und Beratung der Studierenden bei ihren Unterrichtsversuchen in Vorbereitung und Auswertung

Die Ausbildungslehrkräfte sind für die Studierenden im Praxissemester bedeutungsvoll und unverzichtbar, allerdings wird ihre Arbeit mit den Studierenden weder materiell oder ideell honoriert. Das ZfL hat trotz vielfacher Gespräche und Diskussionen mit dem MBS nicht erreichen können, dass die Tätigkeit der Ausbildungslehrkräfte eine angemessene Anerkennung findet.

### **Organisation des Praxissemesters und Auswahl der Praktikumsschulen**

Mit Beginn des ersten Praxissemesters gab es keine spezifischen Regelungen, die die Auswahl der Praktikumsschulen betrafen. Die Organisation der vier Schulpraktika im Berichtszeitraum erfolgte weitgehend „von Hand“. Nachdem die Studierenden sich über das PULS-System angemeldet und ihren Anmeldebogen, auf dem drei Wunschschulen vermerkt sind, im Praktikumsbüro Master abgegeben hatten, begann die Abfrage der Schulen. Alle benannten Schulen erhielten ein Schreiben mit der Bitte um Unterstützung durch die Aufnahme eines oder mehrerer Studierender für die Zeit des Praktikums. Bei der Organisation des ersten Praktikums erwies sich der geplante Zeitraum für die Gewinnung der Schulen als zu kurz. Die Rückmeldungen aus den Schulen verzögerten sich teilweise sehr stark und erfolgten erst auf nochmalige Nachfrage. Entsprechend wurde der Anmeldezeitpunkt für die Studierenden nach vorn verlegt. Hier musste mit dem PULS-System eine Lösung gefunden werden, dass sich die Studierenden z. B. während des Anmeldezeitraumes für das WiSe bereits für das Praxissemester im darauffolgenden SoSe anmelden konnten.

Das ZfL zog als wichtigste formale Kriterien für die Auswahl der Schulen die Schulform entsprechend des studierten Lehramtes, die bestehenden Verpflichtungen im Rahmen der Ausbildung von Lehramtskandidaten im Vorbereitungsdienst sowie die Entfernung vom Studienort bzw. Hauptwohnsitz der Studierenden heran.

Bereits bei der Organisation des ersten Praxissemesters deuteten sich u.a. folgende Probleme an:

- Es fehlten Festlegungen zu den Ausbildungskapazitäten der Schulen, die es der Universität ermöglichen, Studierende zuzuweisen. Die Mehrheit der Schulen steht als Ausbildungsschulen im Praxissemester zur Verfügung. Eine geringe Anzahl der Schulen entzieht sich dem Praxissemester durch Absagen und eine größere Anzahl nimmt Praktikanten nach langem Zögern bzw. intensivem Schrift- und Telefonkontakt auf. Dies bedeutet für das Praktikumsbüro Master einen kaum vertretbaren Zeitaufwand in der Organisation.
- Die Information über Ziele und Inhalte sowie Anforderungen dieses „neuen“ Praktikums wurde von vielen Schulen als nicht ausreichend zurückgemeldet.
- Aufgrund ihres Studien- bzw. Wohnortes bevorzugten die Studierenden mehrheitlich Schulen in den um Potsdam liegenden Landkreisen. Damit entstanden nicht nur Überschneidungen mit dem Einzugsbereich des Studienseminars Potsdam, sondern auch mit den anderen Prak-

tika im Lehramtsstudium. Die Aufnahme von Studierenden im Praxissemester war mit einer wachsenden Zurückhaltung in der Zusage der anderen Praktika verbunden.

- Eine bereits 2006/07 diskutierte und vom MBSJ zugesagte online-gestützte Anmeldung der Studierenden konnte im Berichtszeitraum insbesondere wegen fehlender finanzieller Mittel und Verantwortlichkeiten nicht realisiert werden.

Die Lösung der genannten Probleme ist ein gemeinsames Anliegen von Universität, MBSJ, MWFK und LaLeb. Das ZfL beriet sich zu den oben genannten und weiteren Problemen kontinuierlich mit dem MBSJ und dem LaLeb. So konnte erreicht werden, dass die Überarbeitung der „*Verwaltungsvorschrift über die Beteiligung der Schulen an den Schulpraktischen Studien in den Lehramtsstudiengängen (VV-schupSt)*“ unter Beteiligung des ZfL erfolgt. Die Veröffentlichung ist für Mai 2010 geplant.

In Vorbereitung auf das erste Praxissemester wurden vom ZfL Handreichungen zur Information der Ausbildungsteams, der Studierenden, der Schulleitungen und der Ausbildungslehrkräfte an den Schulen entwickelt und veröffentlicht. Auf der Homepage des ZfL konnten ebenfalls alle Informationen abgerufen und ausgedruckt werden. Jeder Schule, die Studierende betreute, wurde das Informationsmaterial vor Beginn des Praxissemesters zur Verfügung gestellt.

Die Materialien wurden vor Beginn des jeweils nächsten Praxissemesters aktualisiert und weiter entwickelt. Zu Beginn des WiSe 2009/10 lag eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen zum Schulpraktikum vor, die auch als pdf-Datei auf der Homepage des ZfL zum Ausdruck zur Verfügung steht.

Für die Studierenden wurde vom ZfL jeweils im ersten Semester des Masterstudiums eine Informationsveranstaltung organisiert und durchgeführt. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht und boten den Studierenden Gelegenheit, offene Fragen und Probleme zu diskutieren.

Die Ausbildungslehrkräfte der Schulen wurden zum ersten Tag in der Vorbereitungswoche eingeladen. Neben Informationen zum Praxissemester erhielten sie dort die Möglichkeit, mit den Ausbildungsteams ihres Faches ins Gespräch zu kommen.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Ausbildungslehrkräften ist auch zukünftig eine wichtige Zielstellung des ZfL.

### **Ausbildungsteams**

Im ersten Praxissemester waren 12 Ausbildungsteams aktiv, in denen jeweils eine Fachdidaktikerin/ein Fachdidaktiker und eine Fachseminarleiterin/ein Fachseminarleiter die gemeinsame Verantwortung für die Betreuung und Begleitung der Studierenden übernahmen. Damit konnte erreicht werden, dass jeder Studierende in seinen beiden studierten Fächern durch jeweils ein Ausbildungsteam betreut wurde. Das Ziel, bereits ein Semester vor Beginn des ersten Schulpraktikums Ausbildungsteams für alle Fächer zu bilden, um die gemeinsame konzeptionelle Arbeit zu optimieren, konnte nicht umgesetzt werden.

Im WiSe 2009/10 waren Studierende aller Fächer im Praxissemester vertreten, damit waren mit dem Ausbildungsteam der Erziehungswissenschaften insgesamt 23 Ausbildungsteams entstanden.

Mit der Konstruktion von Ausbildungsteams für die Begleitung und Betreuung der Studierenden im Praxissemester hat die Universität Potsdam Neuland betreten. Eine Zusammenarbeit in der Form, dass Lehrende der ersten und zweiten Phase gemeinsam eine jeweils fachspezifische Konzeption für die Seminare zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung sowie zu den Unterrichtsbesuchen entwickeln, gab es bis dahin nicht.

Es war trotz intensiver Gespräche nicht durchgehend möglich, längerfristige, personell stabile Ausbildungsteams für alle Lehramtsfächer zu etablieren. Mit der Rücknahme der Dienstreisegenehmigung für Unterrichtsbesuche der FSL durch das LaLeb und durch Probleme, die u. a. insbesondere in der Differenz zwischen dem realen zeitlichen Aufwand für die Arbeit im Ausbildungsteam und der gewährten Minderung von 2 LWS zu sehen sind, konnten einige FSL die Arbeit nicht fortsetzen. So waren im WiSe 2009/10 von den 23 Ausbildungsteams insgesamt 10 (Physik, Informatik, Mathematik, Biologie, Chemie, Geschichte, Latein, Russische, LER und Erziehungswissenschaften) nur mit Lehrenden der Universität besetzt, Lehrende des LaLeb waren ausgeschieden oder konnten für das jeweilige Fachteam nicht gewonnen werden.

Das ZfL sieht in den Ausbildungsteams ein wichtiges innovatives Element des Potsdamer Praxissemesters. Deshalb werden Aktivitäten zur personellen Absicherung der Arbeit in den Ausbildungsteams durch Lehrende beider Ausbildungsphasen ein Aufgabenschwerpunkt des ZfL in der Zusammenarbeit mit dem MBS und dem LaLeb bleiben. Eine langfristige Arbeitsfähigkeit der Ausbildungsteams kann nur durch eine institutionelle Abstimmung erfolgen.

### **Seminaristische Begleitung**

Neben der Tätigkeit an der Schule und in enger Verbindung damit, sind die vorbereitenden, begleitenden und nachbereitenden Seminare feste Bestandteile des Praxissemesters. Die Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung der Seminare lag bei den Ausbildungsteams der Fächer. Damit erhielten die Ausbildungsteams die Möglichkeit, das Praxissemester auch inhaltlich in ihrer Gesamtplanung der Entwicklung fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Kompetenzen der Studierenden zu verankern. Durch die gemeinsame Arbeit von Lehrenden der Fachdidaktiken bzw. der Erziehungswissenschaften und des Vorbereitungsdienstes in einem Ausbildungsteam konnten die Belange der ersten und zweiten Phase Berücksichtigung finden.

Die AG Praxisstudien des ZfL entwickelte auf der Basis der Ergebnisse eines Workshops der Lehrenden der zweiten Phase sowie der Konzeptionen der einzelnen Ausbildungsteams einen Themen- und Fragenkatalog für die gemeinsame Arbeit in konkreten Aufgabenfeldern. Die langfristige Zielstellung war auf die Entwicklung eines gemeinsamen Curriculums für das Praxissemester gerichtet.

Gegenstand des Themen- und Fragenkatalogs waren zum Beispiel:

- Welche Kompetenzen sollen die Studenten im Praxissemester entwickeln und erwerben? Einsicht in das komplexe Berufsfeld eines Lehrers, mehr Nachdenken über Unterricht als Fertigkeiten des Unterrichts?
- Wie leiten wir die Studierenden zu forschendem Lernen im PS an? Welche Forschungsperspektiven wollen wir eröffnen?
- Nach welchen Kriterien gestalten wir die Beratungsgespräche bei Hospitationen durch die Ausbildungsteams?  
Berücksichtigung: Keine Benotung! Ziel der Beratungsgespräche und der Hospitationsbesprechungen ist theoriegeleitete Reflexion.
- Welche inhaltlichen Anforderungen stellen wir an das Portfolio? Wie soll das Portfolio gestaltet werden?
- Welche Form des schriftlichen Unterrichtsentwurfes erwarten wir?

In Vorbereitung auf einen weiteren gemeinsamen Workshop bildeten die Ausbildungsteams vier Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten Hospitation, Mentoren, Portfolio und Seminare. Im Ergebnis entstanden gemeinsame Richtlinien zu den genannten Schwerpunkten, die zu einem einheitlichen Anforderungsniveau in den unterschiedlichen Ausbildungsteams der Fächer beitragen sollen.

### 3.3 Finanzielle und personelle Absicherung der Praxisstudien

Aufgabe des Zentrums ist es, für Kontinuität, Qualität und Studierbarkeit im Lehramtsstudium Verantwortung zu übernehmen, Veränderungen in der Lehrerbildung anzuregen, sie gemeinsam mit den lehrerbildenden Bereichen umzusetzen und diese Prozesse insgesamt zu beobachten und zu dokumentieren.

Mit der Einführung des neuen Studienelements Praxissemester in der Masterphase des Lehramtsstudiums entstehen neue und zusätzliche Aufgaben, die finanziert werden müssen und personelle Kapazitäten beanspruchen. Ein zusätzlicher Bedarf wurde grundsätzlich durch die Ministerien anerkannt, jedoch verlangt man eine Tiefenprüfung jedes einzelnen Bereiches. Diese Forderung ist nochmals Anlass, auch die Situation der Fachdidaktiken mit und ohne Praxissemester zu dokumentieren.

Das ZfL führte eine Untersuchung mit dem Ziel durch, den Lehrbedarf sowie die Lehrangebote der Fachdidaktiken zu erheben, die sowohl vom auslaufenden Staatsexamensstudium als auch vom parallelen Aufbau der Bachelor-/Masterstrukturen geprägt sind.

So wurde in zwei Semestern (2008) in Zusammenarbeit mit dem Dezernat 1 (Dezernat für Planung, Statistik, Forschungsangelegenheiten, Organisation) und den Fachdidaktiken eine Datenbasis gewonnen, die sowohl in die universitätsinternen Planungen, als auch in die Verhandlungen mit den Ministerien zum Personalbedarf eingehen soll.

Auf der Grundlage der Untersuchung zur Personalausstattung und zum Lehrbedarf in den Fachdidaktiken und einer Bestandsaufnahme in den Erziehungswissenschaften sowie dem Datenabgleich mit dem D1 wurde das Projekt Überlastminderung in den Theorie-Praxis-Beziehungen in den BA/MA-Studiengängen Lehramt weitergeführt.

Für das Jahr 2008 wurden dem ZfL 65.000,00 Euro für die Realisierung der Praxisstudien zugewiesen, die an die Fachdidaktiken, die Grundschulpädagogik, die Erziehungswissenschaften und Sprecherziehung entsprechend der Berechnungen zur Lehrauslastung und Studierendenzahlen weiter gegeben wurden. Es waren im Umfang von 96 SWS Lehraufträge zu realisieren, um weitere Studienplätze zu schaffen. Das ZfL hat 254 SWS für Lehraufträge über die Bereiche mit Kollegen der Schulpraxis geschlossen.

Für 2009 standen dem Zentrum Lehraufträge in Höhe von 61.000,00 Euro zur Unterstützung der Bereiche hinsichtlich der Realisierung von Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Der Auftrag war 96 SWS auszureichen, 203 SWS wurden durch Lehraufträge untersetzt.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg einen sehr positiven Einfluss auf die Stärkung der Fachdidaktiken und die Absicherung der Lehramtsausbildung an der Universität Potsdam hat. Die damit zusätzlich angebotenen obligatorischen Praktika und Übungen führten zu einer Verbesserung in der Kontinuität des Studienverlaufs der Lehramtsstudierenden. Die Koordination der Mittelvergabe durch das ZfL ermöglichte es, die Mittel den überlasteten Bereichen direkt zukommen zu lassen. Die Zusammenarbeit mit allen an der Lehrerbildung beteiligten Bereichen wurde gestärkt. Allerdings zeichnet sich ab, dass durch die steigenden Studierendenzahlen, dass Nebeneinanderbestehen von Staatsexamen und BA/MA bis 2011 und der Einführung des Praxissemesters im Master-

studium ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung mit dem an der Universität vorhandenen und mit Lehrerbildung befassten Lehrpersonal der Ausbildungsbedarf nicht gedeckt werden kann. Deshalb wurden vor der Durchführung des ersten Schulpraktikums (Praxissemester) im SoSe 2008 intensiv und kontrovers Diskussionen innerhalb der UP sowie mit dem MBS, MWFK und dem LaLeb geführt, an denen das ZfL federführend beteiligt war.

Deutlich betont werden muss an dieser Stelle, dass die Vergabe von Lehraufträgen an Lehrer in der Schulpraxis immer schwieriger wird und innerhalb der Universität die Kollegen mit Lehraufträgen nicht als Ansprechpartner für die Beratung der Studierenden zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind die Lehrbeauftragten nicht kontinuierlich in Lehre und Forschung integriert.

Gemeinsam mit den Vizepräsidenten konnten die Belange des Praxissemesters aus der Sicht des ZfL und der Universität an die Ministerien herangetragen werden. Mit Unterstützung des Dezernates 1 wurden für die im Praxissemester erforderlichen Kapazitäten Berechnungen vorgenommen sowie Vorschläge für die Anrechnung auf das Lehrdeputat erarbeitet, die in die Diskussionen mit den Fachdidaktiken einfließen. Über die vier an das ZfL abgeordneten Fachseminarleiter war ein enger Kontakt zum LaLeb gegeben.

Mit dem MWFK konnte eine Anschubfinanzierung für das Praxissemester von jeweils 70TE für die Jahre 2008 und 2009 vereinbart werden. Die Fachdidaktiken der Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Latein LER, Mathematik, Politische Bildung und Sport sowie die Erziehungswissenschaften konnten mit Hilfe der Planungen im Dezernat für Planung, Organisation, Forschungsförderung zum Hochschulpakt-2020 so mit jeweils einer halben LfBA-Stelle verstärkt werden.

Das MBS sagte Unterstützung für das Praxissemester in Form der Bereitstellung von 7 VZE zu. Diese insgesamt 182 Lehrerwochenstunden (LWS) sollten wie folgt differenziert sein:

- 2 VZE (52 LWS): Abordnung von Fachseminarleitern (FSL) der zweiten Phase an das ZfL mit jeweils **11 bis 13 LWS an das ZfL**
- 2 VZE (52 LWS): Mitarbeit von Seminarleitern in den Ausbildungsteams der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften
- 1 VZE (26 LWS): Koordinierungsstelle zur Zusammenarbeit bzw. Abstimmung zwischen der Universität und dem LaLeb (mit Sitz am LaLeb)
- 2 VZE (52 LWS): Abgabe in Form finanzieller Mittel zur Fortbildung der Ausbildungslehrkräfte an das LaLeb

Die Aufteilung in dieser Form war von Beginn an problematisch. Der Aufgabenbereich, der seit 2004 an das ZfL abgeordneten FSL, war ursprünglich nicht spezifisch auf das Praxissemester ausgerichtet. Die Planungen des ZfL und die Konzeption zum Praxissemester gründeten sich darauf, dass die zugesagten 7 VZE für die Mitarbeit in den Ausbildungsteams zur Verfügung stehen sollten. Damit wäre in jedem Ausbildungsteam die Mitarbeit der zweiten Phase gesichert. Mit der vom MBS festgelegten Aufteilung konnte dieses Vorhaben nicht umgesetzt werden.

### 3.4 Kooperation zwischen erster und zweiter Phase

Mit der Gründung des Landesinstituts für Lehrerbildung, der Abordnung von Seminarleitern an das ZfL, der Einführung des Praxissemesters im Lehramtsstudium der Universität und der Mitarbeit von Lehrenden der zweiten Phase in den Ausbildungsteams vertiefte sich die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen.

**Abgeordnete Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter (FSL)**

Die an das Zentrum abgeordneten FSL hatten im Berichtszeitraum ihre Unterrichtsverpflichtungen an der Schule, ihre Ausbildungsaufgaben am LaLeb sowie in der Lehrerfortbildung zu realisieren. Im Rahmen ihrer Abordnung nahmen sie Lehraufgaben an der Universität, z.B. in den Erziehungswissenschaften und in den Fachdidaktiken ihrer Fächer wahr. Sie waren beteiligt an der Weiterentwicklung der Konzeption des Praxissemesters, entwickelten ein Konzept zur Qualifizierung der Ausbildungslehrkräfte und arbeiteten jeweils in einem Ausbildungsteam mit. Durch die enge Zusammenarbeit mit den abgeordneten Fachseminarleitern konnte das ZfL eine Zunahme des Informationsstandes über die jeweils andere Ausbildungsphase einschließlich der Schulen erreichen. Gemeinsam wurden Materialien zur Information der Studierenden, der Schulleitungen und der Lehrerinnen und Lehrer zum Praxissemester entwickelt.

Die Kontinuität der Arbeit der Abgeordneten FSL war durch personelle Veränderungen beeinflusst. Im Berichtszeitraum endete die Abordnung für drei FSL aus dienstlichen oder persönlichen Gründen. Neue FSL mussten sich entsprechend einarbeiten und die Aufgaben fortführen.

**Abgeordnete Fachseminarleiter des Landesinstituts für Lehrerbildung am ZfL**

Frau Dr. Dagmar Bauch	(seit 01.08.2007)
Frau Monika Kantor	(seit 01.08.2008)
Herr Dr. Rolf Saeltzer	(seit 01.08.2009)
Herr Dr. Reinhard Kionke	( bis 31.07.2009)
Frau Hannelore Breslawsky	(bis 31.07.2008)
Frau Anke Billing	(bis 31.07.2007)

Die Situation im SoSe 2009 stellte sich so dar, dass von den 2 VZE, die durch Abordnung von FSL dem ZfL zur Verfügung stehen sollten, 0,4 VZE (Frau Kantor) real ausgeschöpft werden konnten. Zum Ende des Berichtszeitraumes waren die Stellen der FSL mit 1 VZE besetzt.

Das ZfL sieht in der personellen Präsenz von Lehrenden der zweiten Phase im ZfL einen wichtigen Aspekt der Verbindung, die ausgebaut und nicht aus fiskalischen Gründen reduziert werden darf.

## 4 Fort- und Weiterbildung

Die Organisation der Fort- und Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer wurde im April 2009 mit Beschluss des Präsidiums auf das ZfL übertragen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren das 1994 eingerichtete Weiterbildungszentrum der Universität (WBZ) und der im gleichen Jahr gegründete WIB e.V., ein An-Institut der Universität Potsdam, für die Weiterbildung verantwortlich.

### 4.1. Fortbildung

Die Universität Potsdam organisierte die Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer bis April 2009 an zwei Institutionen. Parallel zu dem 1994 eingerichteten Weiterbildungszentrum (WBZ) der Universität begann im gleichen Jahr der WIB e.V. als An-Institut der Universität seine Tätigkeit im Bereich der Fortbildung. Durch Beschluss des Präsidiums der Universität Potsdam wurde die Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer im April 2009 dem ZfL übertragen. Das Weiterbildungszentrum der UP stellte seine Tätigkeit ein.

#### **Neuorganisation der Fortbildung durch das ZfL**

Zur Erfassung der retrospektiven und aktuellen Fortbildungsangebote der Institute der UP für Lehrerinnen und Lehrer wurde durch das ZfL im Juli 2009 eine Bedarfsanalyse durchgeführt.

Die Auswertung der Erhebung zeigte deutlich, dass die Institute der UP nicht nur an der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer interessiert sind, sondern in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Themenangebot als eigenständigen Service angeboten hatten.

Die Rückläufe der Befragung ergaben 68 langfristige Themenanmeldung aus den vier Fakultäten, deren Profil auch die Lehrerbildung beinhaltet. Mit der Koordinierung der Themen als Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer wurde Ende August 2009 begonnen. Der umfangreiche Angebotskatalog für den Zeitraum bis September 2010 wurde durch das MBS als Lehrerfortbildung anerkannt.

Die mittelfristige bzw. langfristige Planung von weiteren Fortbildungsangeboten ist ein permanenter Arbeitsprozess. Dem ZfL liegen bereits konkrete, langfristige Fortbildungsthemen vor.

Die Fortbildungen des ersten Angebotskatalogs für 2009 wurden kostenlos durch die Institute durchgeführt. Für Lehrerinnen und Lehrer wurden in den MINT-Fächern, Geschichte und Erziehungswissenschaft Fortbildungen in einem zeitlichen Rahmen von 2 oder 3 Stunden geplant.

Die Bekanntgabe des neuen Fortbildungsangebotes erfolgte per Pressemitteilung über den Bereich Presse- und Öffentlichkeit der UP. Weiterhin wurde auf der Uni-Homepage sowie der Homepage des ZfL und in zahlreichen Internetportalen für den ersten Fortbildungskatalog geworben. Die gedruckte

Fortbildungsbroschüre ist zeitnah allen Schulen im Land Brandenburg postalisch und per Mail übermittelt worden.

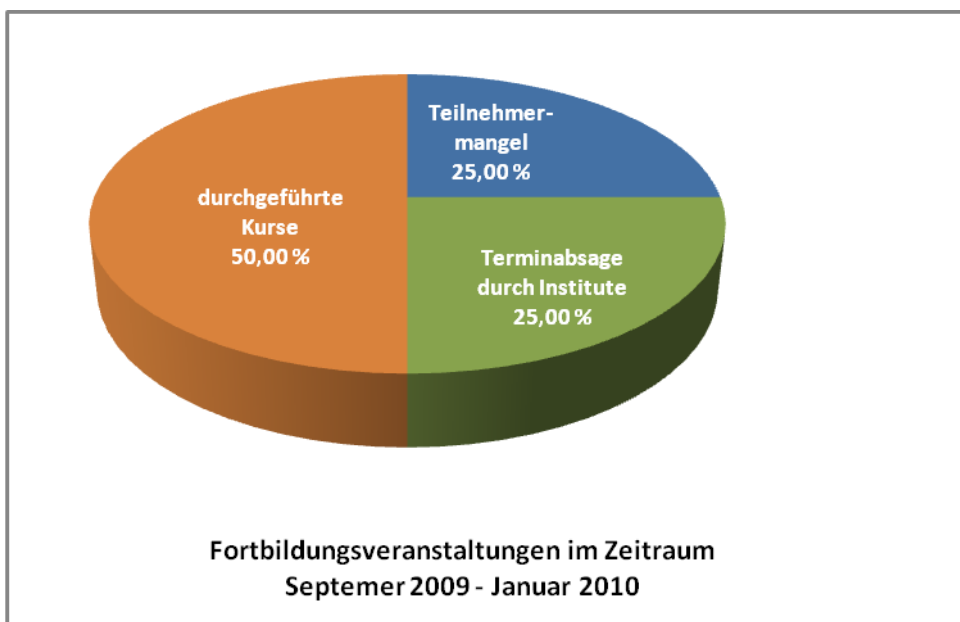
Die ersten Anmeldungen zu den offerierten Kursen stellten sich überraschend kurzfristige ein und sprechen aus Sicht des ZfL für ein hohes Interesse und für einen vorhandenen Fortbildungsbedarf bei den Lehrerinnen und Lehrern.

In dieser Phase der Fortbildungsorganisation stand das ZfL einer Reihe von organisatorischen Problemen gegenüber. Die Kommunikation zwischen dem ZfL und den Zielgruppen der Fortbildung steckte noch in der Anfangsphase. Nicht alle Lehrkräfte konnte unter Nutzung der schulinternen Informationswege durch das ZfL erreicht werden. Die mangelnde Angebotsunterbreitung über mehrere Jahre in Bereich der Fortbildung erwies sich als große Hemmschwelle für einen Neubeginn.

Die Kommunikationsnetze zwischen den fortbildungsinteressierten Lehrkräften und dem ZfL sind mit Veröffentlichung des zweiten Fortbildungskataloges als ausgeprägter einzuschätzen. Das ZfL verfügt durch den regen Kontakt, u.a. auch über das Alumni-Portal, über eine stetig wachsende Adressdatensammlung der Lehrkräfte des Landes Brandenburg.

**Auswertung der Kursbelegung und Evaluation**

Der erstmalig im Herbst 2009 veröffentlichte Fortbildungskatalog hatte eine noch zurückhaltende Kursbelegung. 50% der Kurse wurden mit einer durchschnittlichen Teilnehmeranzahl von durchschnittlich 8 – 10 Lehrerinnen und Lehrern absolviert. Die Lehrkräfte waren in den unterschiedlichsten Schulamtsbereichen tätig.

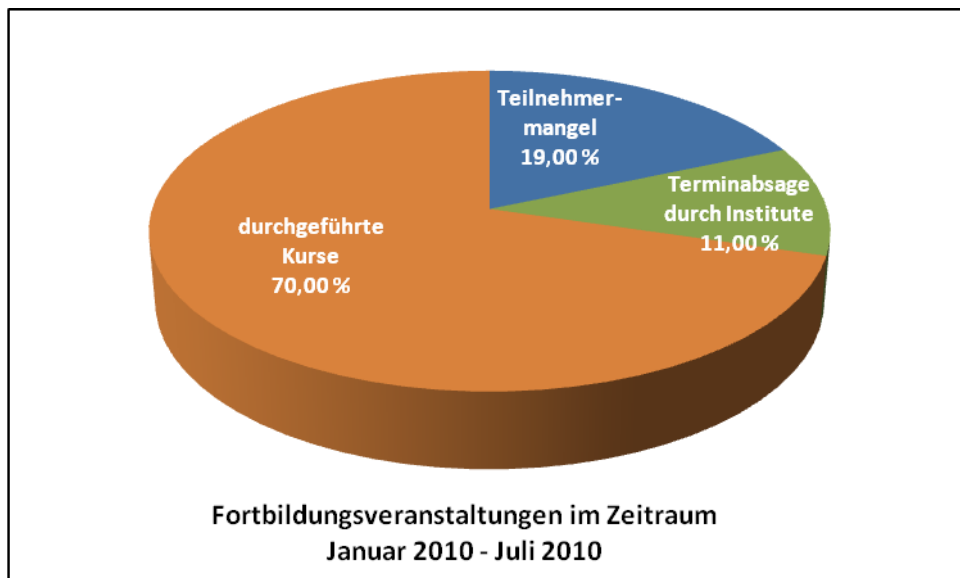


Die evaluierten Fortbildungskurse verzeichneten gute bis sehr gute Bewertungen. Im Rahmen der Qualitätsbefragung äußerten die Teilnehmer weitere Fortbildungswünsche und –thematiken.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Fakultäten spiegelt sich in der Erweiterung des Angebotes von Fortbildungskursen im zweiten Katalog wider.

Der Halbjahres-Katalog legt eine Schwerpunktsetzung der Kurse auf die MINT-Fächer, um den gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, aber auch, um Lehrkräfte mit den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in diesen Bereichen vertraut zu machen.

Die Durchführung der Kurse des zweiten Fortbildungskataloges lag bereits bei 70%. Der Ausfall von Kursen durch Teilnehmermangel ist als schrittweise rückläufig einzustufen. Die Teilnehmerzahl lag durchschnittlich bei 10 – 15 Lehrkräften aus den verschiedenen Schulamtsbereichen.



Die Evaluation der Fortbildungsveranstaltung zeichnet eine gute Qualität der Veranstaltungen und eine bedarfsorientierte Angebotsentwicklung auf. Folgeveranstaltungen zur inhaltlichen Vertiefung werden in den Befragungen deutlich eingefordert.

Der Wunsch nach einer spezifischen Ausrichtung der Fortbildungsinhalte an die Unterrichtsinhalte der einzelnen Schulstufen wird deutlich.

Die Ergebnisse der Kurs-Evaluation leitet das ZfL an die beteiligten Fakultäten und Institute weiter, um durch eine intensive Abstimmung die Fortbildungsinhalte für den Katalog des zweiten Halbjahres 2010 zu verbessern.

Die Konzeption des ZfL sieht langfristig eine Bedarfserhebung des Fortbildungsinteresses an den Schulen im Land Brandenburg vor, um eine nachhaltige bedarfsorientierte Fortbildungsplanung zu gewährleisten.

### **Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge**

Rückblick über die Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge an der UP

**Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer im Sinne des § 13 des Brandenburgischen Lehrerbildungsgesetzes können nur Universitäten mit der Profilierung der Lehrerausbildung anbieten.**

**Im Land Brandenburg ist Weiterbildung im Rahmen von Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengängen nur durch die Universität Potsdam abzusichern.**

Im Zeitraum 1992 und 1999 wurden durch das Weiterbildungszentrum der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit dem WIB e.V. zahlreiche berufsbegleitende Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge mit einer hohen Anzahl von Studierenden durchgeführt.

Ab dem Jahr 2003 bis zur Auflösung des Weiterbildungszentrums 2009 flaute die Anzahl der Immatrikulationen stetig ab.

**Neuorganisation der Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge durch das ZfL**

Im April 2009 wurde dem ZfL die Aufgabe der Neukonzeption für die Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge übertragen.

Die Analyse der Neuimmatrikulationen seit 2003 zeigte nur in vereinzelten Lehrfächern eine Erhöhung der Anzahl von Zugängen auf.

Nach Rückkopplung mit dem MBS wurde durch das Ministerium eine Bedarfsabfrage in den Schülern veranlasst. Die Ergebnisse, der durch das MBS veranlassten Bedarfsabfrage bestehender Mangelfächer und ein damit verbundener bildungspolitischer Qualifizierungsbedarf, stehen weiterhin aus.

Das MBS schätzt vorab den Bedarf an Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengängen durch die hohe Altersstruktur der Lehrkräfte im Land Brandenburg als sehr gering ein.

Durch die fehlenden Daten ist es dem ZfL derzeit nicht möglich, Rückschlüsse für einen bildungspolitischen Bedarf an Erweiterungs- und Ergänzungsstudiengängen zu ziehen. Eine Neuinstallierung von berufsbegleitenden Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengängen ist - nach Auffassung des ZfL - nur mit einer Teilnehmerzahl von ca. 15 Studierenden pro Lehramtsfach und Schulstufe wirtschaftlich und umsetzbar.

**Die neue Allgemeine Ordnung für das lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam (BAMALA-O) bietet durch ihre Regelungen die Möglichkeit, sowohl einen bildungspolitischen als auch einen individuellen Bedarf an Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengängen zu decken.**

Die BAMALA-O wird für die mit der Lehrerbildung betrauten Institute die Möglichkeit schaffen, das Ergänzungsstudium als berufsbegleitend organisiertes und teilnehmerfinanziertes Studium anzubieten. Voraussetzung dafür ist, dass eine vom Fach festzusetzende Teilnehmerzahl erreicht wird. Ein eigenständiges Curriculum mit einem Gesamtumfang von 30 Leistungspunkten sichert einen auf die Berufstätigkeit abgestimmten Studienverlauf für die Lehrerinnen und Lehrer. Um auch dann das individuelle Weiterbildungsbedürfnis der Lehrerinnen und Lehrer erfüllen zu können, wenn nur einzelne Lehrerinnen und Lehrer das Ergänzungsstudium in einem Fach aufnehmen möchten, wird die Immatrikulation in das Ergänzungsstudium auch unter Nutzung des regulären Lehrangebotes des Masterstudiums ermöglicht.

Das Ergänzungsstudium an der Universität Potsdam endet mit einem Zertifikat und der Beantragung der Anerkennung der Studienleistungen durch das Landesinstitut für Lehrerbildung.

Bei der inhaltlichen Konzeption der Erweiterungsstudiengänge bietet die BAMALA-O den Instituten einen hohen Gestaltungsspielraum. Die Institute können bei der Konzipierung der Erweiterungsstudiengänge zwischen zwei Varianten wählen.

Die Variante I ist inhaltlich auf die Studienverlaufspläne der grundständigen Studiengänge entsprechend der gewählten Schulstufen ausgerichtet und erfordert die gleiche Anzahl der notwendigen Leistungspunkte für einen Abschluss. Das Erweiterungsstudium der Variante I schließt mit einem Zertifikat ab und bedarf der Anerkennung durch das Landesinstitut für Lehrerbildung.

Mit Anwendung der Variante II besteht für die Institute die Möglichkeit, die Studienzeit durch die Absenkung der erforderlichen Leistungspunkte entsprechend der gewählten Schulstufen zu verkürzen. Die Erarbeitung eines eigenständigen Curriculums ist Grundlage der Anwendung der Variante II für die Konzeption der Erweiterungsstudiengänge. Die Studieninhalte müssen alle Anforderungen der Erweiterungsprüfung im Landesinstitut für Lehrerbildung abdecken. Die Erweiterungsprüfung bildet den Abschluss dieser Variante der Erweiterungsstudiengänge.

## 5 Forschungsförderung und Evaluation

Forschungsförderung, Forschung und Evaluation sind zumeist in den Fachbereichen verortet und weniger an die Aktivitäten und Möglichkeiten des Zentrums für Lehrerbildung gebunden. Dies hat mehrere Ursachen, die zum einen in der Struktur des ZfL liegen mögen, aber auch zum anderen mit den Systemen der leistungsbezogenen Mittelvergabe an der Universität Potsdam begründet werden können. Nichts desto trotz ist das ZfL immer bemüht, die Aktivitäten in den Bereichen der Forschungsförderung, Forschung und Evaluation zu fördern, zu initiieren und – wenn möglich – am ZfL zu bündeln. Damit sollen fächerübergreifende und schulbezogene Forschungsvorhaben am ZfL eine Plattform erhalten und bei der Organisation, Durchführung und Koordination Unterstützung finden. Dennoch gelang es dem ZfL, einige Vorhaben im Berichtszeitraum 2008 und 2009 erfolgreich zu beantragen und durchzuführen.

### 5.1 Forschungsförderung

#### Graduiertenschule

Die Universität Potsdam hat im Jahr 2007 im Rahmen der mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg abgeschlossenen Zielvereinbarung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Stärkung ihrer Profildomänen vier neue Promotionsprogramme eingerichtet. Mit diesen Programmen wurde das strukturierte Promotionsstudium weiter ausgebaut und die Verkürzung der Promotionsdauer unterstützt. Das ZfL entwickelte ein Programm für eine Graduiertenschule und im Juli 2008 startete die auf Förderung von Promovenden im Rahmen der Lehrerbildung ausgerichtete Graduiertenschule „Potsdamer fachdidaktische Studien: Fach- und Alltagssprache in der Unterrichtskommunikation der Schulfächer“ (GPFS). Die Graduiertenschule ist eingebunden in die „Potsdamer Graduate School“ unter Verantwortung des ZfL.

Mit Beginn der Graduiertenschule war eine langfristige Perspektive zur Förderung der fachdidaktischen Forschungsaktivitäten angezielt. Somit war für die Dauer von drei Jahren eine Grundlage geschaffen, die durch einen DFG-Antrag eine Fortsetzung und Verstärkung erhalten sollte.

Die Graduiertenschule „Potsdamer fachdidaktische Studien“ wurde als fachübergreifende, fachdidaktische Graduiertenschule durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Philosophischen Fakultät (Frau Prof. Dr. Sarter), der Humanwissenschaftlichen Fakultät (Frau Prof. Dr. Jank, Herr Prof. Dr. Giest) und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (Herr Prof. Dr. Mikelskis) initiiert. Vorrangige Ziele waren (1) der Aufbau einer dauerhaften, integrativen Einrichtung zur kontinuierlichen, fächer- und fakultätsübergreifenden Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Fachdidaktiken und (2) eine Stärkung der empirischen Bildungswissenschaft – und somit des gleichnamigen Profildomänen der Universität Potsdam.

In einer ersten Aufbauphase wurden zunächst 4 Stipendien für die Dauer von 3 Jahren gefördert. Die Themen der Promovenden lauteten:

- Konzeptuelle Metaphern im Physikunterricht (Stefanie Zitzelsberger),
- Entwicklung der Teilkompetenz Hörverstehen im Englischunterricht der Grundschule (Samantha Krepski),
- Musikunterricht in der Grundschule – Reflexionen zu Lehrplänen, Ausbildungsfragen und Wandlungsprozessen im Schulalltag (Georg Beigholdt),
- Entwicklung und Ausbildung des Gesundheitsbegriffs bei Kindern im Grundschulalter (Ksenia Hintze),

Das ZfL organisierte ein Studienprogramm mit Doktorandenseminare und ganztägige Workshops zu Forschungsmethoden.

An den Veranstaltungen der Graduiertenschule – insbesondere an den Workshops zu Forschungsmethoden – haben neben den Mitgliedern der Graduiertenschule weitere Promovenden anderer Fachdidaktiken, interessierte wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen und Masterstudierende teilgenommen. Insgesamt fanden 17 Doktorandenseminare und 3 ganztägige Workshops mit uniinternen und außeruniversitären Studierenden, Mitarbeitern und Experten statt. Darüber hinaus fanden Veranstaltungen zu den „Tagen der Fachdidaktiken“ statt. Hier eine Übersicht zu den Themen der Workshops und Veranstaltungen:

- Sprache und Kommunikation im Unterricht (Prof. Dr. Heidemarie Sarter, Universität Potsdam)
- Sprache als Kommunikationsmittel im Musikunterricht (Prof. Dr. Birgit Jank, Universität Potsdam)
- Sprache und Begriff – Zum Problem des Verbalismus als Ausdruck gestörter Unterrichtskommunikation (Prof. Dr. Hartmut Giest, Universität Potsdam)
- Untersuchung von Text-Bild-Relationen in multimedialen Lernumgebungen (Prof. Dr. Helmut Mikelskis, Universität Potsdam)
- Zur Bedeutung der Sprache bei der Aneignung von Lernhandlungen (Prof. Dr. Hartmut Giest, Universität Potsdam)
- Metaphern in Alltags- und Wissenschaftssprache sowie ihre Bedeutung im fachdidaktischen Kontext (Dr. Lutz Kasper)
- Zur Entwicklung des Gesundheitsbegriffes bei Kindern – eine vergleichende Studie Deutschland/Russland (Ksenia Hintze, Universität Potsdam)
- Konzeptuelle Metaphern im Physikunterricht (Stefanie Zitzelsberger, Universität Potsdam)
- Musikunterricht in der Grundschule – Reflexionen zu Lehrplänen, Ausbildungsfragen und Wandlungsprozessen im Schulalltag (Georg Biegholdt, Universität Potsdam)
- Entwicklung von Hörverstehen durch storytelling: Relevanz von Geschichten im Englischunterricht der Grundschule (Samantha Krepski, Universität Potsdam)
- Sprachförderung von Schülern mit Migrationshintergrund im Musikunterricht (Prof. Dr. Birgit Jank, Universität Potsdam)
- Zielsetzungen europäischer Sprachenpolitik für Schule und Ausbildung (Prof. Dr. Heidemarie Sarter, Universität Potsdam)
- Qualitative Forschungsmethoden in erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Projekten? – Ein Überblick anhand eines Handbuchprojekts (Prof. Dr. Annedore Prengel, Universität Potsdam)

- Wozu brauchen wir empirische Unterrichtsforschung in den naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken? (Prof. Dr. Hans E. Fischer, Universität Duisburg-Essen)
- Was ist „Didaktische Entwicklungsforschung“? (Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler [i.R.], Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- Das DESI-Projekt: Hoffnungen, Ziele, Verfahren und Ergebnisse, bildungspolitische und unterrichtspraktische Folgen (Prof. Dr. Konrad Schröder, Universität Augsburg)
- Bachelor und Master als Herausforderung für die Musiklehrausbildung (Prof. Dr. Niels Knolle, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
- Kompaktkurs: Videoanalyse von Unterricht als Instrument der Lehr-/Lernforschung (Dr. Mareike Kobarg, IPN Kiel)
- Kompaktkurs: Einführung in die statistische Datenauswertung (SPSS) (Dipl.-Psych. Claudia Kastens, IPN Kiel)
- Kompaktkurs: Analyse von Pfad- und Strukturgleichungsmodellen mit AMOS 16.0 (Prof. Dr. Marcus Wirtz, Pädagogische Hochschule Freiburg)

Die Promovenden haben ihr Dissertationsthema sowie den Stand der Arbeit vorgestellt. Die Mitglieder der Graduiertenschule diskutierten ihre Fragestellungen und Methoden.

Der Graduiertenschule standen finanzielle Mittel in Höhe von 37.500 EUR (in 2008) und 53.200 EUR (in 2009) zur Verfügung. Damit wurden 2 Stipendien, 2 wissenschaftliche Hilfskraftstellen sowie Reise- und Sachkosten finanziert.

Die Zukunft der Graduiertenschule ist eng verknüpft mit der weiteren Antragstellung und der Einwerbung von Drittmitteln. Hierzu müssen in 2010 entsprechend Anträge formuliert und eingereicht werden. Grundsätzlich ist eine kontinuierliche Nachwuchsförderung anzustreben und sicherzustellen.

### **Projektvorhaben „Von der Hochschule in den Klassenraum“ (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft)**

Die intensive Zusammenarbeit zwischen dem ZfL und dem Landesinstitut für Lehrerbildung im Rahmen des Schulpraktikums in lehramtsbezogenen Studiengängen ist eine gute Grundlage für gemeinsame Forschungsvorhaben zwischen Vertretern der 1. und 2. Phase. Das ZfL stellte in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung (insbesondere den Studienseminaren Bernau, Cottbus und Potsdam) einen Antrag auf Förderung. Dabei lag der Fokus auf der Zusammenarbeit im gemeinsam durchgeführten Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium. Hinsichtlich der Organisations-, der Curriculum- und der Kompetenzentwicklung wurden drei Teilzielbereiche benannt.

Der Antrag des ZfL und des LaLeb wird nicht gefördert. Allerdings bot er die Möglichkeit, die gemeinsame Zusammenarbeit beider Institutionen sachlich zu reflektieren und Konsequenzen für die weitere Zusammenarbeit zu erarbeiten. Für die weitere Zukunft gilt es die Ziele des Vorhabens weiterhin anzustreben.

### **Projektvorhaben „MINT-Lehrerbildung“ (Deutsche Telekom-Stiftung)**

Der Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern ist im Land Brandenburg und über die Ländergrenzen hinaus gerade im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich groß. Eine Förderung von Aktivitäten in diesem Bereich ist aus Sicht des ZfL unbedingt notwendig. Die Deutsche Telekom-Stiftung startete im Herbst 2008 eine Projektinitiative zur Förderung der Lehrerbildung in den MINT-Fächern: MINT-Lehrerbildung.

Das ZfL beteiligte sich in 2009 mit einem Antrag auf Durchführung eines auf drei Jahre angelegten Projektes zur „Entwicklung und Evaluation eines Modells zur Lehrerprofessionalisierung in den MINT-Fächern durch multiple, integrative Fachdidaktik-Psychologie-Module und Theorie-Praxis Kooperationen“. Die Antragsentwicklung wurde durch das ZfL koordiniert und aktiv vorangetrieben. Die Weiterentwicklung des Potsdamer Modells der Lehramtsausbildung an der Universität Potsdam sollte in drei Richtungen erfolgen:

1. Verbreitern, Vernetzen und Vertiefen des Angebots von lehramtsspezifischen Veranstaltungen hin zu einem berufsbezogenen Studium sui generis in den MINT-Fächern;
2. wissenschaftliche Begleitung und empirische Erforschung der Professionalisierungsverläufe von Lehramtsstudierenden in den MINT-Fächern, wobei die Ergebnisse der Begleitforschung direkt der Verbesserung der universitären Ausbildung zugutekommen;
3. Umsetzung einer forschungsbasierten Lehre durch Bündelung fachdidaktischer Forschungsaktivitäten und gezielte Nachwuchsförderung.

Im Juli 2009 erfolgte die Bekanntgabe der geförderten Universitäten. Die Universität Potsdam war nicht dabei. Die Anstrengungen im Bereich der MINT-Lehrerbildung sind dennoch auch an der Universität Potsdam zu intensivieren. Hier gilt es vor allem auch die Studierendengewinnung zu unterstützen und die Absolventenquote zu erhöhen.

## **5.2 Evaluation**

### **Erhebungen zu Workload, Studienqualität und Einstellungen**

Die Anforderungen an die Studierenden im Rahmen ihres Studiums bieten regelmäßig Gesprächsstoff, der meist in Richtung Überforderung geht. Grundlegende Angaben und Daten dazu lagen bislang jedoch nicht vor. Ziel der Untersuchung war es, konkrete Angaben zum Arbeitsaufwand während und außerhalb der Veranstaltungszeiträume zu ermitteln, um hieraus Maßnahmen zur Anpassung der Arbeits- und Prüfungsbelastung in den Bereichen ableiten und diskutieren zu können.

Die AG Studienqualität ist im Auftrag des Präsidiums und des ZfL mit der Analyse der Bedingungen im Rahmen der lehramtsbezogenen Studiengänge befasst. Zur Klärung der Arbeitsbelastung entwickelte die AG einen Fragebogen, der in Zusammenarbeit mit der Servicestelle für Lehrevaluation erweitert und in einer Onlineversion den Studierenden vorgelegt werden konnte. Das Befragungsinstrument hatte für die gesamte Universität Potsdam Relevanz, da Studierende mehrerer Studienabschlüsse (Lehramt und Nicht-Lehramt) gemeinsam Veranstaltungen besuchen.

Die Fragebögen beinhalten einen allgemeinen Teil, in dem Angaben zum Studium erfasst wurden, wie das Studiensemester, Fach- und Fächerbereiche. In einem speziellen Teil konnten Studierende Angaben zu allen besuchten Veranstaltungen und deren Leistungserfassungsbedingungen machen, wie Art und Form der Leistungserfassung, Arbeitsaufwand in Stunden für die jeweilige Veranstaltung getrennt nach Anteilen für das Präsenz- und das Selbststudium. Grundsätzlich bestand die Möglichkeit sich offen zur Verbesserung der Studierbarkeit zu äußern.

An den Erhebungen nahmen bis zu 900 Studierende teil. Grundlegende Ergebnisse waren, dass der Workload in Veranstaltungen mit geringen Leistungspunktzahlen zumeist mehr Arbeitszeiten und Arbeitsaufwand erforderte als durch Leistungspunkte vorgesehen. In Veranstaltungen mit mehr als drei Leistungspunkten lag der Arbeitsaufwand wiederum unter der wahrgenommenen Arbeitszeit. Es erscheint dringlich, die Leistungspunktvergabe diesbezüglich zu prüfen. Im Weiteren konnten durch die Erhebungen erstmals Ergebnisse hinsichtlich der Leistungserfassungsprozesse gesammelt werden. So wurde klar, dass ein Großteil der Arbeiten im Semester erfolgen muss und die veranstaltungsfreie Zeit kaum für die Leistungserbringung genutzt werden kann. Dies lag sowohl an der Vielzahl an Klausuren zum Ende der Vorlesungszeit als auch an der überwiegenden Nutzung von Referaten in Seminaren. Verschiedene Formen der Leistungsermittlung und eine Erhöhung der Selbststudienanteile sind demzufolge für die zukünftige Gestaltung zu diskutieren. Weiterhin sollte das ZfL dafür Sorge tragen, dass Klausuren nicht nur am Ende der Vorlesungszeit sondern auch zum Ende eines Semesters vermehrt möglich werden.

Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen wurde bereits begonnen. Das Verfahren der Workload-Erhebung wurde in das Qualitätsmanagement-Konzept der Universität Potsdam integriert und wird nun auf Studiengangsebene sukzessive weiter verfolgt.

#### **Evaluation des Praxissemesters (Studierende, Ausbildungslehrkräfte, Ausbildungsteams) durch die AG Studienqualität in Zusammenarbeit mit der AG Praxisstudien und dem BMBF-Projekt ProPrax**

Das Schulpraktikum in den lehramtsbezogenen Masterstudiengängen wird mit zunehmender Studierendenzahl seit dem Sommersemester 2008 durchgeführt. Ab dem Wintersemester 2008/09 (2. Kohorte) erfolgt eine regelmäßige Evaluation der Rahmenbedingungen und zur Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum. Das grundlegende Konzept wurde von der AG Studienqualität in Zusammenarbeit mit der AG Praxisstudien entwickelt. Ab dem Sommersemester 2009 erfolgen die Erhebungen im Rahmen der Kooperation des ZfL mit dem in der Erziehungswissenschaft angesiedelten BMBF-Projekt „ProPrax“ (Professionalisierung von Praxisphasen), welches bis 2011 aktiv sein wird.

Die 2. Kohorte des WiSe 2008/09 wurde nach Abschluss des Schulpraktikums befragt. Mit dem Fragebogen wurden Aspekte der Kompetenzentwicklung (Unterrichten, Beraten, Beurteilen, Erziehen, Organisieren, Innovieren) und der Rahmenbedingungen (z.B. Erfahrungen mit dem Portfolio, Erfahrungen mit den Veranstaltungen in der Vorbereitungswoche, in der Begleitung und in der Nachberei- tungswoche, Probleme im Schulpraktikum, Zusammenarbeit mit Mentor, Beanspruchungserleben der Studierenden) erfasst. Von der zweiten Kohorte nahmen 26 Studierende an der Befragung teil.

Die 3. Kohorte des SoSe 2009 wurde in Kooperation mit dem BMBF-Projekt „ProPrax“ durchgeführt und als Längsschnittuntersuchung mit Erhebungen vor und nach dem Praktikum angelegt. Der ursprüngliche Fragebogen wurde hierzu deutlich erweitert und enthielt nun auch Skalen zur Erfassung allgemeiner Kompetenzbereiche wie Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Personale und soziale Kompetenz. Weiterhin wurden Persönlichkeitsfragebögen (BIG FIVE, Selbstwirksamkeit nach Jerusalem) integriert, die weitere Fragestellungen im Rahmen des Projektes „ProPrax“ betrafen. Von der 3.

Kohorte nahmen ca. 25 Studierende an der Befragung teil, wobei nur von 11 Studierenden Daten aus beiden Erhebungszeitpunkten (vorher und nachher) vorlagen.

Parallel zu diesen Befragungen wurde ein Fremdbeurteilungsbogen und ein Selbstbeschreibungsbogen für die im Schulpraktikum tätigen Ausbildungslehrkräfte (Mentoren) entwickelt, die diesen nach Abschluss der Studierendenbefragungen zugesandt wurden. Der Fremdbeurteilungsbogen enthielt Aussagen zu den Kompetenzbereichen, wie sie auch den Studierenden vorgelegt wurden. Im Selbstbeschreibungsbogen ging es vorwiegend um die Ausbildungslehrkräfte selber, wie Erfahrungen im Schuldienst und als Mentor, Qualifikations- und Informationsstand (fachlich und hinsichtlich der Studienabläufe), organisatorische und inhaltliche Aspekte der Tätigkeit als Ausbildungslehrkraft.

Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung der 2. Kohorte erfolgte zeitnah im April 2009 in der Runde der Ausbildungslehrkräfte. In einer 30-minütigen Präsentation mit anschließender Diskussion konnten somit bereits erste Notwendigkeiten abgeleitet werden, die eine Optimierung des Schulpraktikums bewirken sollten. Grundlegend wurde eine Vereinheitlichung der Anforderungen an die Portfolios gefordert sowie die inhaltliche Abstimmung der Seminare mit Bezügen zur erlebten Praxis als auch die Funktionen der Hospitationen diskutiert.

Die Daten der 3. Kohorte wurden noch nicht ausgewertet. Dies erfolgt im Zusammenhang mit weiteren Erhebungen in den folgenden Kohorten. Für eine Auswertung erschien die Datengrundlage zu gering. Gleiches gilt für die zurückgesandten Fragebögen der Ausbildungslehrkräfte. Lediglich 7 von ca. 60 Ausbildungslehrkräften nahmen an der Befragung teil.

Mit Unterstützung und Einbettung der Erhebungen in das Gesamtprojekt „ProPrax“ werden in Zukunft weitere Schlussfolgerungen für eine optimale Gestaltung und inhaltliche Konzipierung zu erwarten sein. Außerdem bietet die Zusammenarbeit mit dem Projekt „ProPrax“ die Möglichkeit, dass lehramtsbezogene Schulpraktikum mit ähnlichen Praktika anderer Einrichtungen und Studiengänge zu vergleichen. In 2010 ist diesbezüglich mit einer Auswertung der Ergebnisse zu rechnen. Auf einem Workshop sollen Experten der Hochschulen und anderer Einrichtungen gemeinsam die Ergebnisse diskutieren und Empfehlungen zur Gestaltung von Praktika ableiten. Innerhalb der Universität Potsdam und des Landesinstituts für Lehrerbildung werden die Ergebnisse dann zu Diskussionen rund um das Schulpraktikum führen und alle Beteiligten einladen, sich dabei effektiv einzubringen“.

### **Evaluation der Studienberatung beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium in Zusammenarbeit mit der AG Beratung im Wintersemester 2008/09**

Die Bachelor-Master-Abschlussverordnung (BaMaV) des Landes Brandenburg sieht in §2, Absatz 1, Punkt 2 den „Nachweis, dass in Bezug auf das Master-Studium eine Studienberatung gemäß § 11 des Brandenburgischen Hochschulgesetzes erfolgt ist, in der auch Aussagen zur persönlichen Eignung für den Lehrerberuf getroffen wurden“ vor. Dies verpflichtet die Universität Potsdam eine entsprechende Studienberatung anzubieten und durchzuführen. Die AG Beratung des ZfL entwickelte diesbezüglich ein Konzept in Form eines Beratungsgespräches, welches mit einem Motivationsschreiben, einem Lebenslauf und der Leistungsübersicht verknüpft wird und Aussagen zum weiteren Studienverlauf ergeben soll. Diese Gespräche finden seit der Aufnahme der ersten Masterstudierenden im Sommersemester 2007 statt. Die Durchführung und deren Anerkennung durch die Studierenden wurden bislang jedoch keiner Prüfung unterzogen.

Die AG Beratung hat sich im Berichtszeitraum der Evaluation angenommen. In Absprache mit der AG Studienqualität wurde im Wintersemester 2008/09 ein Fragebogen entwickelt, der in den Vorlesungen der Erziehungswissenschaften zum Einsatz kam. Somit konnten die Erfahrungen von 120 Studierenden mit dem Beratungsgespräch erfasst und ausgewertet werden. Im Ergebnis zeigte sich, dass das Beratungsgespräch von höherem Nutzen war, sofern es gut vorbereitet wurde und lang andauerte. Generell wurde aber der Sinn und Zweck hinterfragt.

An den Tagen der Lehrerbildung 2009 widmete sich ein Workshop den Ergebnissen der Befragung. Demnach könnte die Studienberatung durch eine Informationsveranstaltung zum lehramtsbezogenen Masterstudium und/oder generell durch ein begleitendes Betreuungs- und Beratungsangebot auf freiwilliger Basis von Beginn bis zum Ende des Bachelorstudiums ersetzt werden. Das ZfL bzw. die AG Beratung wird die Erfahrungen des Workshops durchdenken und entsprechende Anregungen in die Gremien einbringen.

### **Analysen zur Studienqualität in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen der Universität Potsdam**

Seit 2007 arbeitet die AG Studienqualität des ZfL an der begleitenden Analyse zur Studienqualität in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen im Auftrag des Präsidiums und des Direktoriums des ZfL. Durch die seit dem Wintersemester 2004/05 geltenden Bachelor- und Masterordnungen, als Folge der Beschlüsse von Bologna, wurde die Frage aufgeworfen, wie sich die neuen Bedingungen auf das Lehramtsstudium auswirken. Bislang sind drei Berichte (Bericht 1: Juli 2007, Bericht 2: November 2007 und Bericht 3: Mai 2008) mit jeweils umfassendem Anhang erschienen. Der Schwerpunkt der Analysen in 2008 lag in den Bereichen:

- Kapazitäten in der Sprecherziehung
- Raumnutzung und –auslastung
- Transparenz durch Studienverlaufspläne, Modulbeschreibungen, Veranstaltungsverzeichnisse
- Sprech- und Öffnungszeiten der Beratungsangebote in den Fächern
- Teilnehmerkapazitäten in Veranstaltungen (überfüllte Veranstaltungen)
- Empfehlungen zur Erweiterung der Rahmenordnung
- Konzeption zur Gestaltung von Studienverlaufsplänen
- Leistungspunkte, Studienphasen und Studienanforderungen (Workload)
- Rahmenkonzepte zur Veranstaltungsplanung je Semester, Potsdamer Zeitfenster-Modell

Die AG Studienqualität wird weiterhin die Analysen zur Studienorganisation durchführen, um notwendige Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Einen Schwerpunkt der zukünftigen Tätigkeiten werden auch vermehrt Befragungen bezüglich von Hochschulsozialisationsprozessen sein, wie die Kompetenzentwicklung über das Studium, die Rolle von Beratung und Betreuung sowie die adäquate Gestaltung der Arbeitsbelastungen von Studierenden.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Veranstaltungen etc.)

Das ZfL verfolgt im Rahmen seiner Aufgaben das Ziel, alle an Lehrerbildung Interessierten innerhalb wie außerhalb der Universität Potsdam umfangreich und transparent zu informieren. Hierzu stehen dem Zentrum verschiedene Möglichkeiten offen wie z.B. (1) die regelmäßig publizierten Drucke des Journals zur Lehrerbildung, „Kentron“, (2) Zielgruppen spezifische Informationsmaterialien für Studierende und Lehrerbildner, (3) die WWW-Präsenz und E-Mail-Verteiler sowie (4) Veranstaltungen wie die jeweils im Juni eines Jahres stattfindenden „Tage der Lehrerbildung“.

### 6.1 Publikationen („Kentron“, LLF und weitere)

#### „Kentron“

Das Journal zur Lehrerbildung, „**Kentron**“, widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der Lehrerbildung und wird regelmäßig einmal im Semester herausgegeben. Die Themenvielfalt der Beiträge reicht von wissenschaftlichen Beiträgen bis hin zu Informationen zum Studium, zur Studienreform und Berichten aus Schulen und Praktikumseinrichtungen. Autorinnen und Autoren sind überwiegend Angehörige der Universität Potsdam, (Mitarbeiter und Studierende) und weiterer Bildungseinrichtungen im Land Brandenburg. Die Zeitschrift erscheint in einer Auflage von 400 Exemplaren in gedruckter Form und ist auch als Online-Ausgabe auf den Internetseiten des ZfL erhältlich. Sie richtet sich vor allem an die Hochschulöffentlichkeit und außeruniversitäre Partner in der Lehrerausbildung. Während des Berichtszeitraums 2008 bis 2009 wurden vier Ausgaben herausgegeben.

Die Beiträge von „Kentron“ 21, der ersten Ausgabe des Jahres 2008, waren:

- Erste Phase der Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen. Stellungnahme zu den Empfehlungen der von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen eingesetzten Expertenkommission (Behrman)
- Grundschullehrerausbildung in Deutschland: Vielfalt und Einheit (Krepkow & König)
- Tempus-Projekt „Foreign Languages at Primary Level“. Mit zwei Berichten erfolgreicher Teilnehmer des Projektes: Nenad Karlovcec, Student der Universität Osijek, & Tomislav Hajdarovic, Grundschullehrer (Seidel)
- Das große Fragezeichen nach dem Abi (Bierwagen)
- Studium Bologna'ese (Wendland)
- Das „Zeitfenster-Konzept“. Ein Instrument zur Sicherung der Studierbarkeit in Lehramtsstudiengängen (Hilligus)
- Leistungspunkte, Studienphasen und Studienanforderungen im Wintersemester 2007/08 an der Universität Potsdam (Wendland)
- Janz tief in den Westen. Bericht einer Referendarin (Steckel)
- Alles neu, nicht alles anders. Der neue FSR ELA stellt sich vor (Pohl & Sträßner)
- Jahr der Mathematik 2008. Auch die Universität leistet ihren Beitrag (Jahnke)
- Neue Publikationen zur Lehrerbildung

- Veranstaltungen zu Schule und Lehrerbildung an der Universität Potsdam

Die zweite Ausgabe des Jahres 2008 bündelte rückblickend Beiträge der im Juni 2008 stattgefundenen „Tage der Lehrerbildung 2008“. Sie sind ein Sinnbild für die Vielfalt der an den drei Tagen durchgeführten Veranstaltungen. Die Beiträge der „Kentron – extra“ 2008 waren:

- Der Besuch von Dr. Annette Tettenborn und Stephan Zopfi von der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (Tettenborn & Zopfi)
- Qualitätsmanagement und Evaluation an der Universität Potsdam – Beitrag zur Entwicklung von Lehre und Studium (Oppermann & Pohlenz)
- Professionalisierung der universitären Lehrerbildung – die neu gestuften Studiengänge zwischen Anspruch und Wirklichkeit (Kuhlee & van Buer)
- Studium Bologna'ese (Wendland, Schubarth & Ebel)
- Studium lohnt (Meile)
- Die förderdiagnostische Lernbeobachtung – Ein Weg zur Einbeziehung sonderpädagogischer Kompetenz in die Grundschule (Salzberg-Ludwig, Matthes & Nemetz)
- Sprachförderung im Übergang von der Kita zur Grundschule – Konzept einer integrativen Sprachförderung in der Kita und im schulvorbereitenden Brückenkurs (Heusinger)
- Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) – Ein neues Verfahren der pädagogischen Diagnostik für heterogene Lerngruppen in Brandenburger Grundschulen (Prenzel & Schröder)
- Kinderlabor (Illner)
- Die empirische Wünschelrute und ihre Folge (Jahnke)
- Didaktik der Geschichte an der Universität Potsdam – oder Wege zu einer neuen Wissens- und Lernkultur (Ladewig)
- Unterricht vielfältig gestalten (Witt)
- Projekt: How to live healthy ( Meier)
- Handreichungen für den Schuleinsatz (Neumann)
- Fazit über die Tage der Lehrerbildung 2008
- Homo, Bi, Trans – überall, nur nicht an der Schule? (ABqueer e.V.)
- Haemoplasma Blutspende
- Erich Kästner Abend (Paulke)
- Der Debeka Hochschulservice und die Tage der Lehrerbildung (Pecht)
- Konflikte gehören zum schulischen Alltag (Simon)
- Konflikte in der Schule – Lehramtsstudenten beschäftigen sich mit der Lösung schwieriger Schulsituationen

Die erste „Kentron“, Nr. 22, des Jahres 2009 hatte das Theorie-Praxis-Verhältnis im Lehrerberuf zum Gegenstand. Die Beiträge waren:

- Mentorenschulung in der Professur für Fremdsprachendidaktik – eine Chance zur Optimierung des Praxissemesters (Dopichei)
- In eigener Sache – ZfL (Lohwaßer)
- Graduiertenschule „Potsdamer fachdidaktische Studien“ am ZfL (Sarter & Mikelskis)
- WAT Lehrer: kein sicherer Job! Lehrerweiterbildung im Visier (Holzendorf)
- „Haus der historischen Erkenntnis“ – die neue Fortbildungsreihe der Professur für die Didaktik der Geschichte (Ladewig)

- Musiklehrerausbildung zwischen Praxisnähe, internationalen Projekten und Initiativen in der Musikpädagogischen Forschung (Jank)
- „get up, stay up, funkUP!“ – Campusradio Potsdam (Kaschuba)

Die zweite Ausgabe der „Kentron“ in 2009 umfasste Beiträge der „Tage der Lehrerbildung 2009“. Folgende Themen bieten einen Rückblick auf die drei Tage im Juni 2009:

- Eignungsberatung für Lehramtsstudierende: Das Hamburger Modell (Lehberger)
- „Stein der Weisen“ oder wie geht’s noch besser? (Bieber, Beetz & Wendland)
- Schulpraktika in Rheinland-Pfalz (Saterdag)
- Konstruktive Gesprächsführung nach Unterrichtshospitationen (Horeth)
- Demokratielernen in der Schule (Edelstein)
- Binnendifferenzierung im Rahmen kooperativen Lernens (Levin)
- OFU – Offener Fachunterricht (Goltz & Kaldun)
- Schulische Sexualerziehung in Brandenburg. Gesetzliche Grundlagen, Rahmenlehrplan und Beratungsangebote (Horn & Mayus)
- Lehrerbildung und Bildungsstandards – Oder: Haben Lehrer selbst die Kompetenzen, die sie bei Schülern entwickeln sollen? (Rhode-Jüchtern)
- Studium loht – Ihr habt uns überzeugt (Stiller, Rahn & Küchner)
- „Stimmfit durch den Schulalltag“ (Paulke & Schubarth)
- Der Klügere gibt nach (Grellmann)

Für die zukünftigen Jahre sind jeweils zwei „Kentron“-Ausgaben pro Jahr geplant. Dabei wird eine Ausgabe sich den jeweiligen Tagen der Lehrerbildung widmen.

### **Lehr-Lern-Hefte (LLF)**

Das Zentrum für Lehr-Lernforschung der Universität Potsdam, eine ehemalige Vorgänger-Einrichtung des Zfl, gab in den Jahren 1992 bis 1999 eine wissenschaftliche Publikation zur Lehr-Lern-Forschung heraus. In 2005 entschloss sich das ZfL für eine Fortsetzung dieser Reihe. Seit dieser Zeit erscheint das Heft unter der Verantwortung von Prof. Dr. Giest mindestens einmal jährlich und thematisiert aktuelle Arbeiten der Pädagogik, der Erziehungswissenschaften und der Fachdidaktiken. In 2009 befand sich die Ausgabe Nr. 23 mit einem Evaluationsbericht zu einem Forschungsprojekt von Prof. Dr. Giest in Druck. Der Titel der Ausgabe lautete „Reinventing Education – Web 2.0 Tools to foster Teacher Collaboration in Brandenburg ONLIFE: Online-Lehrerzusammenarbeit zur Förderung der Individualisierung des Lernens an Schulen“.

Für die Zukunft sind einmal jährlich Publikationen vorgesehen.

### **Weitere Publikationen**

Neben den regelmäßig herausgegebenen Publikationen erfolgten weitere themenspezifische Einzelpublikationen zu Fragen der Lehrerbildung. Im Berichtszeitraum lag der Fokus vor allem auf Publikationen zum Thema Sorben und Wenden. Weiterhin wurde die Emeritierung von Herrn Prof. Dr. Behr-

mann, dem wissenschaftlichen Leiter des ZfL von 2007 bis 2009, im Frühjahr 2009 mit einer Festschrift und einer wissenschaftlichen Publikation begleitet, die seine Weggefährtinnen und Weggefährten zu Wort kommen ließ sowie zentrale wissenschaftlichen Beiträge von Prof. Dr. Behrmann zusammenfasste. Dieser Band ist Auftakt der Reihe „Beiträge zur Lehrerbildung“ und soll in den kommenden Jahren durch weitere Bände fortgeführt werden. Geplant ist zum Beispiel ein Band zu den Erfahrungen mit dem Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium.

### **Publikationen zum Thema Sorben und Wenden**

Neumann, Martin (Hrsg.) (2008). Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht: Teil I: Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenlehrplänen (2008)

Neumann, Martin (Hrsg.) (2008). Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht: Teil II: Ausgewählte Überblicksinformationen mit Vorschlägen für den Unterrichtseinsatz (2008)

Neumann, Martin (Hrsg.) (2008). Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht: Teil III: Krabat - Aspekte einer sorbischen Sage

Neumann, Martin (Hrsg.) (2009). Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht. Rahmenlehrplananalysen und Überblicksinformationen mit Unterrichtsbezug, überarbeitete und erweiterte Neufassung der Teile I und II

### **Publikationen zur Verabschiedung von Prof. Dr. Behrmann**

Albrecht, Christian; Lohwaßer, Roswitha; Naumann, Rosemarie (Hrsg.) (2009). Skepsis und Engagement. Arbeiten zur Bildungsgeschichte und Lehrerbildung. Beiträge zur Lehrerbildung, Nr. 1. Universitätsverlag Potsdam.

## **6.2 Informationsmaterial für Studierende und Lehrerbildner**

### **Angebote zur Fort- und Weiterbildung an der Universität Potsdam**

Seit 2009 übernimmt das ZfL die Organisation der Fort- und Weiterbildung für berufstätige Lehrkräfte des Landes Brandenburg (siehe Abschnitt ...). Im Sommer 2009 konnte ein erstes Fortbildungsangebot der Universität Potsdam unterbreitet werden. Die Informationsbroschüre wurde an alle Schulen des Landes Brandenburg versandt. Das Angebot umfasst 68 Themen, die von den vier lehrerbildenden Fakultäten der Universität Potsdam stammen. Der Schwerpunkt der ersten Fortbildungen lag in den MINT-Fächern, der Geschichte und der Erziehungswissenschaft.

### **Einführung in die lehramtsbezogenen Masterstudiengänge**

Die Beratung und Information zu den Studienbedingungen in den lehramtsbezogenen Masterstudiengängen wird durch eine regelmäßig überarbeitete Broschüre begleitet. Jeder Studierende hat die Möglichkeit ein gedrucktes Exemplar am ZfL zu erhalten. Andererseits besteht die Möglichkeit, sich via WWW eine digitale Version in PDF herunterzuladen bzw. einzusehen. Inhalt dieser Broschüre sind

die allgemeinen Anforderungen an das lehramtsbezogene Masterstudium und im speziellen die Anforderungen in den Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaften und Primarstufenspezifischer Bereich).

### **Schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium**

An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZfL werden oft Fragen heran getragen, die sich mit den Anforderungen, Inhalten und organisatorischen Abläufen der Schulpraktischen Studien im Lehramtsstudium an der Universität Potsdam beschäftigen. Um den Studierenden einen Zugang zu den wichtigsten Informationen über Praktika im Bachelor- und Masterstudium zu verschaffen, wurde 2009 eine entsprechende Broschüre erarbeitet, die Hinweise zu den Voraussetzungen, den jeweiligen Leistungserfassungsprozessen und organisatorischen Abläufen beinhalten. Für die Studierenden gibt die Broschüre einen umfassenden Überblick über die im Studium zu absolvierenden Praktika und kann auch für die Praktiker vor Ort nützlich sein, da sie gleichfalls die Anforderungen an die Schulen bei deren Praktikumsbeteiligung verdeutlichen.

### **Das Schulpraktikum im Lehramtsstudium. Ein Wegbegleiter durch das Praxissemester für Lehramtsstudierende im Masterstudium.**

Seit dem Sommersemester 2008 absolvieren Studierende im lehramtsbezogenen Masterstudium ein Schulpraktikum über einen Zeitraum von 16 Wochen. Viele Informationen zu den Inhalten und der Organisation erfolgten vormals auf mündlichem Wege. Mit zunehmender Studierendenzahl wurde es notwendig, immer mehr Studierende zu informieren. Aus diesem Bedarf entstand 2009 eine Broschüre zum Schulpraktikum im Lehramtsstudium. Inhalt der Broschüre sind, neben der Beschreibung der Anforderungen und Pflichten, auch organisatorische Rahmenbedingungen sowie gesetzliche Grundlagen, die zum Gelingen des Schulpraktikums beitragen sollen. Die Studierenden haben mit dieser Broschüre einen Wegbegleiter durch das, der ihnen hilft, das Schulpraktikum erfolgreich abschließen zu können.

## **6.3 Digitale Informationsangebote (WWW, E-Mail-Großverteiler, Alumni)**

### **WWW-Angebot des Zentrums für Lehrerbildung**

Unter der URL <http://www.uni-potsdam.de/zfl> bietet das ZfL einen Überblick zu seiner Struktur, Beratungsmöglichkeiten, zu empirisch orientierten Projekten und Publikationen an. Das Angebot wird stetig von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktualisiert.

### **E-Mail-Verteiler**

Ein zentraler Pfeiler der Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums für Lehrerbildung sind die Zielgruppen spezifischen E-Mail-Verteiler, die regelmäßig aktualisiert werden und vor allem an den „Tagen der Lehrerbildung“ erhöhten Zuspruch bekommen. Über diese E-Mail-Verteiler erfolgen Informationen zu aktuell stattfindenden Veranstaltungen, aber auch zu Publikationen zur Lehrerbildung und weite-

res. Somit ist es auch möglich, alle Schulen des Landes Brandenburg schnell und effizient zu erreichen.

## Alumni

Das Alumni-Programm der Universität Potsdam befindet sich im Ausbau und seit 2009 wurde eine spezielle Plattform für Lehrerinnen und Lehrer eingerichtet, die ihre ersten Schritte der Lehrerbildung an der Universität Potsdam absolvierten. Über diese Plattform erhalten die „Ehemaligen“ aktuelle Informationen zu Angeboten des Zentrums für Lehrerbildung zu Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an der Universität Potsdam sowie zu neuen Entwicklungen im Bereich der Lehrerbildung.

## 6.4 Veranstaltungen

### „Tage der Lehrerbildung“ (2008 und 2009)

Im Juni jeden Kalenderjahres wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZfL eine Tagung durchgeführt, die sich jährlich einer steigenden Teilnehmerzahl erfreut. Die „Tage der Lehrerbildung“ finden jeweils in der ersten Juni-Hälfte an drei aufeinanderfolgenden Tagen statt und beinhalten wissenschaftliche sowie praktische und kulturelle Beiträge. Auf den „Tagen der Lehrerbildung“ kommen Wissenschaftler, Studierende, Lehrerbildner und weitere an Lehrerbildung Interessierte ins Gespräch und regen somit zu weiteren Überlegungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung an und führen zur Vernetzung von regionalen und überregionalen, aber auch internationalen, Aktivitäten und von Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildnern. So entwickelte sich zum Beispiel in den letzten Jahren ein enger Kontakt zu den Kollegen in der Schweiz, wie die Programme dokumentieren.

Im **Juni 2008** standen die „Tage der Lehrerbildung“ unter dem Motto „Qualität und Qualitätssicherung“ und umfassten folgende Beiträge:

- Neue Wege der sonderpädagogischen Förderung – Gestaltung der Schuleingangsphase für Kinder mit Verhaltens-, Lern- und Sprachschwierigkeiten (Salzberg-Ludwig, Matthes & Nemetz)
- Einblicke in die einphasige Lehrerbildung in der Schweiz (Tettenborn & Zopfi)
- Professionalisierung der universitären Lehrerausbildung – die neuen gestuften Studiengänge zwischen Anspruch und Wirklichkeit (van Buer & Kuhlee)
- Studium Bologna'ese (Schubarth, Wendland & Ebel)
- Qualitätsmanagement zwischen Controlling und Bildungsforschung (Pohlenz & Oppermann)
- „Rund um gesund“ – Testen Sie sich (TÜV Rheinland AMD)
- Ergänzungsstudium Gesundheitsförderung / theoriebegleitete Praxisausbildung im Fachbereich Bewegung und Sport (Rode & Zopfi)
- Empirische Wünschelrutengängerei und ihre Folgen (Jahnke)
- Individuelle Lernstandsanalysen für heterogene Lerngruppen im Anfangsunterricht (ILEA – Eine Einführung (Prenzel & Schröder)
- Der IVB präsentiert sich und seine Schulbegleitforschungsprojekte (Innovationsverbund Schule – Hochschule Brandenburg)

- Gesprächskreis zum Praxissemester – Erste Erfahrungen von Beteiligten (Duvina & Gemsa)
- Chancen, Risiken und Möglichkeiten, sich im Informationsdschungel zu orientieren (Kullessa)
- Expertengespräch zum Vorbereitungsdienst für ein Lehramt (Wolf & Schulze)
- Fit ins Referendariat (Debeka)
- Wer nie sein Herz im Spiegel sah (Sprecherkreis der Universität Potsdam)
- Menschenrechte – ein Kinderspiel (Amnesty international)
- Unterricht vielfältig gestalten: Methodenpotpourri (Witt)
- Homo, Bi, Trans, - überall, nur nicht in der Schule? (ABQueer e.V.)
- Pädagogische Situationen neu sehen: Fallbesprechung für Lehrerinnen und Lehrer (Prenge)

Im **Juni 2009** lautete das Motto der „Tage der Lehrerbildung“ „Lehrerbildung im Spannungsfeld von Forschung und Praxis“ und es wurden folgende Beiträge präsentiert:

- Gestaltung und Durchführung der Schulpraktika im dualen Studien- und Ausbildungskonzept der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz (Saterdag)
- Mindeststandards für die Eignungsberatung und Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden (Lehberger)
- Wozu brauchen wir empirische Unterrichtsforschung in den naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken? (Fischer)
- Was ist „Didaktische Entwicklungsforschung“? (Einsiedler)
- Das DESI-Projekt: Hoffnungen, Ziele, Verfahren, Ergebnisse, bildungspolitische und unterrichtspraktische Folgen (Schröder)
- Bachelor und Master als Herausforderung für die Musiklehrausbildung (Knolle)
- Der Klügere gibt nach (Sprecherkreis der Uni Potsdam)
- Sexualerziehung im Mathematikunterricht?! (Mayus & Horn)
- Stille Botschaften im Klassenraum (Heusinger)
- Stimmfit durch den Schulalltag (Paulke)
- Vorstellung des offenen Fachunterrichts – OFU – durch die Seeschule Rangsdorf (Goltz & Tobin)
- Beratungsgespräch beim Übergang in ein lehramtsbezogenes Masterstudium – Stein der Weisen oder wie geht's noch besser? (Bieber)

## 7 Ausblick für die Jahre 2010/2011

Die Universität Potsdam beantragte 2009 die Zulassung zur Systemakkreditierung.

„Eine positive Systemakkreditierung bescheinigt der Hochschule, dass ihr Qualitätssicherungssystem im Bereich Studium und Lehre geeignet ist, die Qualifikationsziele zu erreichen, die Qualitätsstandards ihrer Studiengänge zu gewährleisten und dabei eine Qualitätskultur zu schaffen, die von einem breiten Qualitätsbewusstsein in der Hochschule getragen wird. Studiengänge, die nach der System-

akkreditierung eingerichtet werden oder bereits Gegenstand der internen Qualitätssicherung nach den Vorgaben des akkreditierten Systems waren, sind somit akkreditiert.“

Wie der Bericht verdeutlicht, leistete das ZfL im Bereich Qualitätsmanagement in den Jahren 2009/2010 Aufbauarbeit. Die Untersuchungen zur Studierbarkeit und Lehrveranstaltungsplanung wurden beispielgebend für andere Bereiche und dienten der Weiterentwicklung von Evaluationsverfahren. Ein wichtiger Beitrag des ZfL für das Jahr 2010 ist die Mitwirkung bei der Selbstdokumentation für den Bereich Lehrerbildung sowie die Vorbereitung der Begutachtung und Begehung.

Fest steht, dass die Stichproben – Programmakkreditierung mehrere Bereiche in der Lehrerbildung betreffen wird. Das ZfL sieht sich in diesem Prozess als Vermittler, in dem es informiert, über Hintergründe und Kriterien aufklärt und als Gesprächsplattform dient. In diesem Zusammenhang ist auch die dem Zentrum zugewiesene Verantwortung zur Klärung gesetzlicher Rahmenbedingungen für die Lehrerbildung zu sehen. Eine zeitnah zu lösende Aufgabe ist die Koordinierung der lehrerbildenden Bereiche zur Verabschiedung der Allgemeinen Ordnung für das lehramtsbezogene BA- und MA-Studium an der Universität Potsdam (BaMaLa-O) und die Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen BA-MA Studium (BaMaLa-SPS) durch den Senat der Universität. Für die Erarbeitung jeder fachspezifischen Ordnung wird das Zentrum den Bereichen zur Beratung zu Verfügung stehen.

**Ziele** sind die Verabschiedung einer Allgemeinen Ordnung für das LA-Studium und Praktikumsordnung und den Prozess der Überarbeitung aller fachspezifischen Studienordnungen zügiger und konfliktarmer zu gestalten.

Die Arbeiten zur Erhöhung der Studierbarkeit des Lehramtsstudiums werden fortgesetzt. Die Erweiterung des Zeitfenstermodells auf Fachveranstaltungen, an denen die Lehramtsstudierenden teilnehmen, die Lehrveranstaltungsplanung via „TimeEdit“ entsprechend der neu zu erarbeitenden fachspezifischen Ordnungen einschließlich Studienverlaufspläne und die Prüfung der Anpassung der Lehrangebotszeiten wird zu einem fortlaufenden Prozess der Qualitätssicherung gestaltet.

**Ziel** des Zentrums ist es, die eingeführten Maßnahmen zu evaluieren und gegebenenfalls Instrumente für diesen Teil der Qualitätssicherung zu schaffen und zu verstetigen.

### **Konzeptionelle Herausforderungen wird es in folgenden Bereichen geben.**

Der Koalitionsvertrag des Landes Brandenburg stellt die Aufgabe, sowohl für die Ausbildung von Sonderschul-, als auch von Berufsschullehrern eine Konzeption zu erarbeiten und den Nachwuchs in diesen Bereichen zu sichern. Das ZfL wird für die zu erarbeiteten Konzeptionen Recherchen zusammenstellen und Expertengruppen einberufen. Beteiligt werden sollten Experten, die im Bereich der Inklusionspädagogik bzw. in der Berufsschullehrerausbildung ausgewiesen sind.

**Ziel** ist, die Arbeit einer Expertengruppe an der Universität Potsdam zur Entwicklung einer Konzeption eines Studienganges Sonderpädagogik/Inklusionspädagogik zu koordinieren. Gespräche mit den zuständigen Ministerien (MBS, MWFK) gilt es vorzubereiten. Entscheidungen zur Berufsschullehrerausbildung sind mit dem D1 (Dezernat für Planung, Organisation, Forschungsförderung) vorzubereiten.

Aus den Bedarfen des Landes an Grundschullehrern leitet das ZfL das **Ziel** ab, das Fortbildungsangebot des Bereiches Grundschulpädagogik zu erhöhen. Neben den Fortbildungen, die an den Schulfächern ausgerichtet sind, ist das ZfL bestrebt, Thematiken wie Lese - Rechtschreibschwäche, Legasthenie, Dyskalkulie, Interkulturelle Pädagogik, Inklusionspädagogik und Gewaltprävention in der Schule in das Fortbildungsangebot aufzunehmen.

Nach In-Kraft-Treten der BAMALA-O wird es notwendig, dass die an der Lehrerbildung beteiligten Fakultäten die rechtskräftigen Bachelor- und Masterordnungen für das Lehramt anpassen bzw. Neuentwürfe verabschieden.

In dieser Überarbeitungsphase wird in Kooperation mit dem ZfL eine Entscheidung über die künftigen Angebote der Fakultäten zu Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengängen getroffen.

**Ziel** des ZfL ist die Erstellung einer Konzeption zur Realisierung bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote - einschließlich der finanziellen Absicherung.

### **Qualifizierung der Praxisstudien im Bachelor**

Die erziehungswissenschaftlichen Praxisstudien im BA-Lehramtsstudium werden im Jahr 2010/2011 von neu zu berufenen Professoren verantwortet und im ZfL organisiert. Durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Prüfungsausschuss der Erziehungswissenschaften, der Modulverantwortlichen und Dozenten sollten Überlegungen zur Gestaltung der Seminare „Schulpädagogik“, Erstellung eines Readers und der Betreuung und Beratung der Studierenden zu den Praxisstudien diskutiert und zusammengefügt werden.

**Ziele** sind, die Qualität der BA-Praxisstudien zu verbessern und die neuen Professoren in den Erziehungswissenschaften für die Zusammenarbeit mit dem Zentrum durch die Unterstützung in der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeiten zu den Praxisstudien zu gewinnen.

### **Weiterentwicklung des Praxissemesters**

Die konzeptionellen Arbeiten zum Praxissemester liegen in der Verantwortung des ZfL. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Evaluation sowie der Erfahrungen aller Beteiligten sind zwei Schwerpunkte von besonderer Bedeutung:

#### **Inhaltliche Weiterentwicklung**

Eine stärkere Betonung soll dabei die zweifache Funktion des Praxissemesters erfahren: erstens hat das Praxissemester als universitäres Studienelement eine konzeptionell-analytische Funktion zu erfüllen. Dabei geht es insbesondere um die Umsetzung der Idee des forschenden Lernens im Schulpraktikum. Zweitens hat das Praxissemester eine reflexiv-schulpraktische Funktion, deren Schwerpunkt in der Basis-Qualifizierung der Studierenden in Bezug auf ihre schulpraktische Tätigkeit zu sehen ist. Unter diesem Gesichtspunkt sind zum Beispiel die Zielstellungen, die Anforderungen an die Studierenden, die Formen und der Umfang der Begleitung/Betreuung zu überprüfen und ggf. zu mo-

difizieren. Gleichzeitig ist die curriculare Einbindung des Praxissemesters mit seinen vorbereitenden, begleitenden und nachbereitenden Seminaren in das erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Studium zu gewährleisten.

### **Betreuung der Studierenden im Praxissemester**

Die Betreuung der Studierenden im Praxissemester durch Ausbildungsteams ist inhaltlich zu begrüßen, stößt gleichzeitig an Grenzen von zeitlichen und finanziellen Ressourcen aller beteiligten Institutionen. Eine Entscheidung für oder gegen Ausbildungsteams hat weitreichende Konsequenzen für die inhaltliche Weiterentwicklung der Konzeption. Eine Verstetigung der Arbeit der Ausbildungsteams bietet die einmalige Chance, den Studierenden über einen Zeitraum hinweg wissenschaftliches und schulpraktisches Arbeiten in seinen Zusammenhängen zu ermöglichen. Die Begleitung durch Ausbildungsteams gewährleistet, dass die Studierenden dabei jeweils von Experten der ersten und zweiten Phase unterstützt werden. Die Absicherung der Arbeit der Teams, insbesondere die personelle Besetzung, ist durch verbindliche Absprachen zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und der Universität Potsdam zu schaffen. Ziel des ZfL sollte sein, entsprechende Regelungen über eine Kooperationsvereinbarung zwischen den genannten Institutionen zu initiieren.

Die strukturell-organisatorisch Weiterentwicklung des Praxissemesters wäre auch durch eine stärkere Einbeziehung auf der Ebene der Schulen möglich. Vorteil wäre die direkte Zusammenarbeit zwischen Universität und Schulen in allen Fragen dieser Praxisstudien. Damit wächst die Verantwortung sowohl der Ausbildungsschule gegenüber den Studierenden, als auch die Verantwortung der Universität gegenüber den Schulen des Landes. Zeitliche und finanzielle Ressourcen entstehen auch in dieser Variante bei den beteiligten Institutionen. Die Absicherung bezüglich der Abminderung von Unterrichtsstunden der Mentoren, der Mentorenschulung, der Unterrichts- sowie Schulforschung müssen bei dieser Variante ins Kalkül gezogen und vertraglich untersetzt werden.

**Ziel** des ZfL ist es, eine Entscheidungsfindung zur inhaltlichen und strukturell-organisatorischen Weiterentwicklung herbeizuführen und die finanzielle und personelle Absicherung von Beginn an zu klären.

## 8 Chronologie zur Lehrerbildung an der Universität Potsdam

### 8.1 Ereignisse in 2008

Januar	24.01.2008   Genehmigung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium Chemie im Lehramt
Februar	
März	27.03.2008   Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam
April	
Mai	<p>15.05.2008   Neufassung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Englisch im Lehramt für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen sowie für das Lehramt an Gymnasien in Lehramtsstudiengängen sowie in Ergänzungsstudiengängen an der Universität Potsdam</p> <p>29.05.2008   Zweite Satzung zur Änderung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Teilstudiengang Erziehungswissenschaften im Rahmen des Studiums des „Lehramtes an Gymnasien sowie des Lehramtes für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und die Primarstufe an allgemeinbildenden Schulen“ an der Universität Potsdam</p> <p>29.05.2008   Zweite Satzung zur Änderung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium Lehramt an Gymnasien sowie der Sekundarstufe I und der Primarstufe im Fach Musik an allgemein bildenden Schulen an der Universität Potsdam</p> <p>29.05.2008   Zweite Satzung zur Änderung der Neufassung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Sport für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemeinbildenden Schulen sowie für das Lehramt an Gymnasien in Lehramtsstudiengängen an der Universität Potsdam</p> <p>29.05.2008   Neufassung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Lernfeld Arbeitslehre für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen sowie das Lernfeld Arbeitslehre und das Fach Technik für das Lehramt an Gymnasien in Lehramtsstudiengängen an der Universität Potsdam</p> <p>29.05.2008   Neufassung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium des Primarstufenspezifischen Bereichs sowie der Fächer Deutsch/Mathematik/Sachunterricht/Musik und Sport und des musisch-ästhetischen Lernbereichs bei Schwerpunktbildung auf die Primarstufe im Rahmen des Studiums des „Lehramts für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe“ an allgemeinbildenden Schulen</p>
Juni	05.06.2008   Zweite Satzung zur Änderung der Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Lernfeld Arbeitslehre für die Bildungsgänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemein bildenden Schulen sowie das Lernfeld Arbeitslehre und das Fach Technik für das Lehramt an Gymnasien in Lehramtsstudiengängen sowie in Erweiterungs- und Ergänzungsstudiengängen an der Universität Potsdam
Juli	17.07.2008   Erste Satzung zur Änderung der Rahmenordnung für das lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam

August	
September	
Oktober	
November	20.11.2008   Zweite Sitzung zur Änderung der Rahmenordnung für das lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam
Dezember	11.12.2008   Leistungs- und Zielvereinbarungen der Universitätsleitung mit der Philosophischen Fakultät, der Humanwissenschaftlichen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

## 8.2 Ereignisse in 2009

Januar	15.01.2009   Ordnung zur Durchführung der Sporteignungsprüfung für alle angebotenen lehramts- und nichtlehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge im Fach Sport an der Universität Potsdam (Sporteignungsprüfung)
Februar	17.02.2009   Entwurf der Satzung für das ZfL der Universität Potsdam
März	
April	34.04.2009   Der Senat nimmt die beabsichtigten Einstellungen des Studienfaches Kunst und des Lehrbereichs MÄERZ im Rahmen der lehramtsbezogenen Studiengänge der Sekundarstufe I und der Primarstufe an allgemeinbildenden Schulen im Kontext des Hochschulentwicklungsplanes der Universität Potsdam zustimmend zur Kenntnis
Mai	
Juni	
Juli	09.07.2009   Der Senat fordert die Lehrenden auf und setzt sich dafür ein, dass Anwesenheitslisten abgeschafft werden. Dies soll bis zum WS 2009/10 geschehen. Des Weiteren stellt der Senat fest, dass die alleinige Anwesenheit der Lehrveranstaltungen grundsätzlich nicht Bestandteil des Leistungserfassungsprozesses ist. 09.07.2009   Der Senat fordert die Fakultäten auf, die Studierbarkeit einzelner Studiengänge zu verbessern. 09.07.2009   Der Senat fordert das Präsidium auf, ein Teilzeitstudiumsmodell zu erarbeiten und es bis zum Januar 2011 vorzulegen, unabhängig vom gewählten Studiengang. 09.07.2009   Der Senat fordert die Fakultäten auf, die Studienanforderungen zu entzerren und die Prüfungslast zu reduzieren.
August	
September	24.09.2009   Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO)
Oktober	22.10.2009   Der Senat nimmt die vom Präsidium und vom Präsidialkollegium beschlossene Vereinheitlichung der lokalen Veranstaltungszeiträume an allen HS-Standorten sowie die Festlegung eines einheitlichen Gremientages zustimmen zur Kenntnis. Die Festlegungen werden zunächst in einer zweijährigen Probezeit realisiert.
November	19.11.2009   Der Senat wählt Herrn Dr. Thomas Grünewald zum Vizepräsidenten (hauptamtlich) für Lehre und Studium und Vertreter der Präsidentin. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre vom Tag der Ernennung an.
Dezember	18.12.2009   Unterzeichnung der Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (Ministerium) und der Universität Potsdam (Hochschule) für die Jahre 2010 bis 2012

## 9 Anhang

<b>Entwicklung der Studierendenzahlen in lehramtsbezogenen Studiengängen (Gesamtimmatrikulationen)</b>						
Abschlussarten		Semester				
		WiSe 07/08	SoSe 2008	WiSe 08/09	SoSe 2009	WiSe 09/10
Staatsexamen	LSIP/SP	398	351	281	231	197
	LSIP	235	215	183	158	133
	LG	918	849	683	580	503
	<b>Gesamt</b>	<b>1.571</b>	<b>1.415</b>	<b>1.147</b>	<b>969</b>	<b>833</b>
Bachelor	LSIP/SP	440	396	467	432	470
	LSIP	314	310	371	331	394
	LG	1265	1196	1504	1403	1689
	<b>Gesamt</b>	<b>2.019</b>	<b>1.902</b>	<b>2.342</b>	<b>2.166</b>	<b>2.553</b>
Master	LSIP/SP	20	39	89	113	176
	LSIP	7	9	28	42	58
	LG	29	63	182	257	379
	<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>111</b>	<b>299</b>	<b>411</b>	<b>613</b>

Tab.: Entwicklung der Studierendenzahlen in lehramtsbezogenen Studiengängen (Gesamtimmatrikulationen)

<b>Entwicklung der Zahl der Teilnehmerinnen an Praktika</b>						
Praktika/Semester	WiSe 7/8	SoSe 8	WiSe 8/9	SoSe 9	WiSe 9/10	SoSe 10
Orientierungspraktikum	302	210	312	225	400	
Integriertes Eingangsemester Primarstufe (IEP)	95	39	79	37	77	
Praktikum in außerunterrichtlichen Handlungsfeldern	81	153	201	187	248	
Psychodiagnostisches Praktikum (Staatsexamen)	141	105	76	48	24	
Praktikum im Modul 6a	---	---	90	63	102	

Praktikum im Modul 6b	---	---	47	65	81	
Schulpraktikum	---	24	50	65	147	148

Tab.: Entwicklung der Zahl der Teilnehmerinnen an Praktika



Abschlussarten	Neu-Immatrikulierte		Absolventen	
	2008	2009	2008	2009
Bachelor	730	802	300	353
Master	252	383	16	86
Staatsexamen	0	0	371	360

## ZfL der Universität Potsdam (ZfL)

### **Wissenschaftliche Leitung – Direktorium**

Prof. Dr. Martin Wilkens (Physik, Wissenschaftlicher Leiter seit 01.04.2009)  
Prof. Dr. Hartmut Giest (Grundschulpädagogik)  
Prof. Dr. Heidemarie Sarter (Anglistik/Amerikanistik)  
Dr. Thomas Grünewald (Vizepräsident für Lehre und Studium)  
apl. Prof. Dr. Brigitte Duvinage (Chemie)  
Dr. Ursula Giers (Germanistik)  
Dr. Jörg-W. Link (Erziehungswissenschaften)  
Luisa Handke (Studentische Vertreterin)  
Dorit Horn (Studentische Vertreterin)  
Jürgen Stelter (Studentischer Vertreter)  
Ulrike Sträßner (Studentische Vertreterin)

### **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Dr. Roswitha Lohwaßer (Geschäftsführung)  
Dr. Charlotte Gemsa (Schulpraktikum/Praxissemester)  
Katharina Paulke (Sprecherziehung)  
Katharina Halibrand (Sprecherziehung auf Honorarbasis)  
Mirko Wendland (Studienqualität)  
Viola Grellmann (Praktikumsbüro Bachelor und Staatsexamen)  
Juliane Jaensch (Sekretariat)

2008: Karin Köntges (Praktikumsbüro Master, seit 10/2008)  
Karina Ebel (Studienqualität/Gesundheitserziehung, bis 06/2008)  
Martin Neumann (Sorben/Wenden, Minderheiten, bis 07/2008)

2009: Martina Rode (Erweiterungs- und Ergänzungsstudium, seit 04/2009)  
Till Heyer-Stuffer (Forschung, bis 2008)

### **Abgeordnete Fachseminarleiter des Landesinstituts für Lehrerbildung am ZfL**

Dr. Dagmar Bauch  
Monika Kantor  
Dr. Reinhard Kionke (bis 07/2009)  
Dr. Rolf Saeltzer (seit 08/2009)  
Hannelore Breslawsky (bis 07/2008)  
Anke Billing (bis 07/2008)